Deutsche Freikörperkultur

Zeitschrift für Rassenpflege, naturgemäße Lebensweise und Leibesübungen

Nr. 2 / Hornung (Februar) 1934

Preis 30 Pfg. in Österreich 60 Gr.





Aus dem Inhalt:

Offizielles Organ des Kampfringes für völkische Freikörperkultur



30 Jahre Klingberg

30 Jahre sind vergangen seit der Gründung einer Siedlung, aus der eines unsrer schönsten und ältesten Lichtgelände hervorgegangen ist. Klingberg (Post- und Bahnstation Gleschendorf, Bezirk Kiel) liegt auf einem landschaftlich außerordentlich abwechslungsreichen und reizvollen Fleck deutscher Erde, im Herzen der Lübecker Bucht, halbwegs zwischen Lübeck und Eutin, am Südufer des Großen Pönitzer Sees und erstreckt sich in Richtung auf die 4 km entfernte Ostsee. Die Wahl dieses Ortes verrät uns den Gründer mit dem guten Blick und dem warmen Herzen des Naturfreundes wie den praktischen Landwirt und Obstbauern und den weitschauenden Siedler, der wußte, welche Zukunftsmöglichkeiten eine solche günstige Lage und eine solche bevorzugte Landschaft auch für den großstadtmüden und erholungsuchenden Menschen bot. Als Paul Zimmermann 1903 mit dem Ankauf eines einsam liegenden alten Bauernhofes mit dem besonderen Ortsnamen „Klingberg" den Grundstock der heute gegen 40 Häuser umfassenden Siedlung legte, ging es ihm aber noch um ein größeres. Zimmermann ist ein Sohn der Stadt Wurzen im Industrielande Sachsen, er wechselte vom Lehrerstand zum Landwirtberuf über. Die Erkenntnisse, welche aus den Begriffen **Blut und Boden** wachsen, waren die Triebfedern, die einen so urdeutschen Menschen wie Zimmermann den Spaten in die Hand drückten, um Klingberg aufzubauen, das den Stempel seines Geistes trägt, über dem von Anbeginn das Hakenkreuz stand, von dem aber auch ein folgerichtiger, gerader Weg zum Freikörperkulturgelände Klingberg hinführte. Es gehörte vor 30 Jahren Mut dazu, der damals äußerlich so glänzenden Entwicklung Lebewohl zu sagen, um in der Einsamkeit das für richtig und heilsam Erkannte durchzuführen. Diese alten Pioniere haben in den vergangenen Jahrzehnten wohl wenig Verständnis und noch weniger Anerkennung gefunden. Sie brauchten aber nicht im Kriege, in der Novemberrevolution 1918 und auch am 30. Januar 1933 die Farbe zu wechseln oder sich „gleichzuschalten". Dafür erleben sie die Genugtuung, daß ihre kampferprobten Ideale heute die Rettungsanker Deutschlands und über kurz oder lang wohl einer ganzen in allen Fugen erschütterten Welt sein werden.

Der altgermanischen Sehnsucht nach der südländischen Sonne folgend, suchte Paul Zimmermann zunächst das verlorene Paradies an den Gestaden des Mittelmeeres. Es ist aber ein Beweis für sein gesundes deutsches Gefühl, daß er mit dieser Sehnsucht nicht auf einer sonnigen Südseeinsel landete, sondern sich eine blonde deutsche Frau suchte und in dem Landstrich, wo die Wiege des Germanentums stand, „gleich anfing, zu hacken und zu graben". Zimmermann und die Menschen, welche sein Beispiel nach Klingberg brachte, haben aus einer zwar urwüchsig-schönen, aber doch unkultivierten und menschenarmen Landschaft ein Paradies geschaffen; man muß es sich erzählen lassen, wie es vordem aussah, wo heute sich in einem wundervollen Garten das bodenständige Landhaus erhebt, wo sich der malerische Freiluftpark erstreckt! Und daß Zimmermann von Anbeginn das Bild eines Paradieses vorschwebte, wo der Mensch sich so, wie ihn der Wille des Schöpfers geschaffen, ergehen konnte, daß er auch rechtzeitig Anschluß an die offizielle „Lichtbewegung" suchte und fand, wird den nicht verwundern, der imstande ist, eine urgesunde Idee bis in die letzten Folgerungen durchzudenken. Der Mensch, der seine Verwurzelung mit dem Urgrunde alles körperlichen Seins, mit Blut und Boden, erkannt hat und sein Leben darnach umstellt, er wird auch sein Leben naturnah wiedergestalten wollen und können, er wird alle Irrtümer und Torheiten abstreifen, die ihm durch Vorurteil oder Dogma aufgezwungen sind. Den vollständigen und restlos beglückenden Anschluß an die Natur (das haben wir Freikörperkulturmenschen alle zutiefst erlebt!) findet aber nur der unbekleidete Mensch.

Klingberg, in glücklichen und schweren Jahren deutscher Entwicklung erprobt und bewährt als ein Naturschutzpark des deutschen Menschen, wird, so hoffen und wünschen seine zahlreichen Freunde, im neuen deutschen Reiche Adolf Hitlers mit allen ähnlichen Stätten in deutschen Landen weiter wachsen als Quellort deutscher Gesinnung, deutscher Kraft, deutschen Blutes und deutscher Schönheit!

Wilhelm Thost, Chemnitz





Deutsche Freikörperkultur

Zeitschrift für Rassenpflege, naturgemäße Lebensweise und Leibesübungen

Heft 2 — Jahrgang 1934

Unser Weg

Die Aufgabe kann noch so groß sein, wenn sie gelöst werden muß, so wird sie gelöst werden. Es gilt auch hier der ewige Grundsatz, daß dort, wo ein unbeugsamer Wille herrscht, auch eine Not gebrochen werden kann. Adolf Hitler

Diese markanten Worte unseres Volkskanzlers und Führers zum Jahrestag der deutschen Revolution sollte sich jeder, der in irgendeiner Form im zweiten und in ferneren Jahren des Nationalsozialismus mitarbeiten will, immer dann vor Augen halten, wenn die gestellte Aufgabe scheinbar unerfüllbar und unlösbar erscheint. Dies gilt besonders für die Führer und Anhänger der völkischen Freikörperkultur-Bewegung. Das, was wir im letzten Jahre in Auswirkung des notwendigen „Reinigungsprozesses" erlebt haben, könnte wohl manche „Lichtfreunde" zu Zweiflern machen. Es ist daher notwendig, einmal klipp und klar zu erklären, daß wir uns der Schwere der einmal übernommenen Aufgabe und Verantwortung wohl bewußt sind, aber unbeirrbar von versteckten und offenen Angriffen der schwarzen und blauen Reaktion, der Besserwisser, der Miesmacher und ewig Gestrigen unseren Weg weitergehen, um das, was in und an der völkischen FKK.-Bewegung wertvoll und brauchbar ist, in die Front zur Aufartung und Bestandserhaltung unseres deutschen Volkes einzugliedern.

Die in den ausländischen Tages- und Fachzeitungen zum Teil in tendenziöser Aufmachung gebrachten Lügenmeldungen über die nationalsozialistische Kulturreaktion und Bekämpfung der FKK.-Bewegung können nur von solchen Leuten geglaubt werden, die das Wesen des Nationalsozialismus nicht erkannt haben — oder — nicht erkennen wollen. Wer das Buch unseres Führers „Mein Kampf", das Buch des Reichsministers R. Walther Darré „Das Bauerntum als Lebensquell der nordischen Rasse" und die übrige Literatur der nationalsozialistischen Bewegung aufmerksam liest, muß zu der klaren Erkenntnis kommen, daß die nationalsozialistische Weltanschauung niemals — um mit dem Volksmund zu sprechen Kulturreaktion aufkommen lassen kann.

Wo dennoch — größtenteils von klerikalen und spießerischen Dunkelmännern — solche Versuche gemacht werden, wird ihnen schnell und gründlich ein Ende bereitet. Der Erlaß des Stabschef Röhm gegen das Muckertum vom 25. Sept. 1933 und der herzerfrischende Artikel unseres Dr. Göbbels im VB. vom 27. 1. 1934 „Mehr Moral, aber weniger Moralin" sind der beste Beweis dafür, daß unser Führer und seine Mitarbeiter nicht gewillt sind, die herrliche nationalsozialistische Bewegung durch Eigenbröteleien schwarzer und blauer Spießbürger und Sittlichkeitsapostel beeinflussen zu lassen. Am 27. Januar 1934 hat Reichsminister Dr. Göbbels in seiner Eigenschaft als Reichspropagandaminister und damit wohl als stärkster Exponent der nationalsozialistischen Weltanschauung den unbefugten Sittenrichtern und Keuschheitsaposteln Schach geboten.

Die teilweise Beschränkung und das Verbot der FKK.-Bewegung ist eine vorübergehende Maßnahme, die durch besondere Umstände im März 1933 bedingt war. Sie ist zum Teil auch wieder aufgehoben; denn

weit über 50% aller dem Kampfring angeschlossenen FKK.-Sportgelände sind im Sommer 1933 uneingeschränkt im Betrieb gewesen. Nirgends haben sich Schwierigkeiten irgendwelcher Art ergeben, die eine Schließung oder Einschränkung bedingten.

Im Gegenteil z. B. hat die Thüringische Regierung durch Erlaß vom 17. Januar 1934 die Polizeibehörden Thüringens ersucht, etwaige polizeiliche Maßnahmen gegen die völk. FKK.-Organisationen des Kampfringes aufzuheben!

Darüber hinaus hat der Reichssportführer in verständnisvoller Beurteilung unserer Besprebungen durch Verfügung vom 26. 10. 1933 die Eingliederung des Kampfringes und seiner Bünde in die Gruppe III der Fachsäule 11 des Reichssportführerringes angeordnet und damit unserer Bewegung die notwendige Plattform gegeben.

Weiterhin ist mit Genehmigung des Reichsministers des Innern am 14. 1. 1934 die Mitgliedschaft des Kampfringes als FKK.-Fachorganisation im Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst bestätigt worden.

Damit dürfte eindeutig erwiesen sein, daß die verantwortlichen Stellen der NSDAP. und der Reichsregierung die völkische FKK.-Bewegung sinn- und zweckentsprechend der Erbgesundheits- und Rassenpflege dienstbar machen wollen.

Zweck und Aufgaben der völkischen FKK.-Bewegung sind damit fest umrissen und in wenigen Worten zusammenzufassen:

Förderung der Volksaufartung durch eine an Blut und Boden, d. h. an Rasse und Landschaft (Heimat) gebundene naturgemäße Form der Leibeserziehung, Anleitung zu deutscher naturgemäßer Lebensgestaltung.

Planmäßige und doch innerem Bedürfnis entsprechende, gemeinsame gymnastische und sportliche Betätigung in Licht, Luft, Wasser und freier Natur.

Aus erziehlichen und besonders gesundheitlichen Gründen sollen diese Uebungen an dazu geeigneten, der Oeffentlichkeit im allgemeinen nicht zugänglichen Orten ohne beeinträchtigende Kleidung durchgeführt werden.

Kampf gegen alle die Volksgesundheit schädigenden Einflüsse. Pflege des Familien- und Gemeinschaftssinnes durch Gemeinschaftslager, naturverbundene Feste und Feiern (Winter- und Sommersonnenwende, Erntedankfest usw.).

Pflege des Wanderns und des Volksliedes soll die Liebe zur deutschen Heimat und die Verbundenheit mit den Menschen auf deutscher Erde fördern.

Dieser kleine Ausschnitt aus den selbstgestellten Aufgaben erfordert eine Fülle von verantwortungsbewußter Arbeit, die wir alle nur dann meistern können, wenn wir uns die eingangs erwähnten Worte unseres Führers immer vor Augen halten.

Es sei in diesem Sinne unser unbeugsamer Wille, das Letzte einzusetzen für unsere herrliche Bewegung. Wie an den Fronten des Weltkrieges und des Kampfes um Deutschlands Wiedergeburt werden wir alles einsetzen mit dem einen großen Ziel:

„Nichts für uns, alles für Deutschland"!

C. Almenroeder
Führer der „Sparta" Sportliche Vereinigung e. V.
Berlin-Halensee

Ideentreue

Wenn die nationalsozialistische Bewegung heute die Staatsmacht in Händen hält, dann nicht deswegen, weil „jede gerechte Sache schließlich und endlich den Sieg davontragen muß", sondern weil sie unter den größten Opfern den Sieg erkämpfte! Die Existenz der nationalsozialistischen Idee allein hätte wohl kaum zum Siege geführt. Es bedurfte eines Führers, der fähig war, seine Mitmenschen für diese Idee zu begeistern. Aber auch die genialste Führerschaft wäre erfolglos geblieben, wenn nicht der Nationalsozialismus durch die Klarheit und Unwandelbarkeit seiner Prinzipien, und der Führer durch seine aufrechte Persönlichkeit den deutschen Menschen jenen Siegesmut eingeflößt hätten, der Zeichen und Wirkung ist tiefsten Vertrauens und unbedingten Glaubens an die Unfehlbarkeit der Idee.

Der Nationalsozialismus ist seiner politischen Vergangenheit zufolge eine ausgesprochene Kampfbewegung und in der Art des offenherzigen Trotzes, mit welcher er seinen Kampf führte, liegt es, daß jeder wahre Nationalsozialist nur Verachtung für denjenigen wird aufbringen können, der seine Ziele durch faule Kompromisse zu erreichen bestrebt ist. Was für den Einzelmenschen gilt, gilt natürlich auch dort, wo sich — wie im Falle der Freikörperkultur — mehrere zur Durchführung eines bestimmten Programmes vereinigen. Die heutige deutsche Freikörperkultur ist die Fortsetzung der einstigen, schon lange vor dem Weltkriege bestehenden völkischen Nacktkultur und hat den

Zweck, deutsche Menschen durch ein gemeinschaftliches Nacktleben zu geistig und körperlich gesunden und kräftigen Menschen zu erziehen. An dieser Grundidee darf weder gerüttelt noch gedeutelt werden.

Die Verwendung von irgendwelcher Bekleidung bei entsprechenden Veranstaltungen innerhalb eines Bundes der Freikörperkultur, die Absonderung der Geschlechter und dergl. wären — meines Erachtens — Zugeständnisse an ein Muckertum, dessen nationalsozialistisches Empfinden erst vor ganz kurzem erwacht ist und ebenso schnell erlöschen würde — wenn nicht die Möglichkeit einer Rückkehr des alten Systems für immer ausgeschlossen wäre!! Diese Mucker hoffen, die harte und einfache Kost des Nationalsozialismus auf ihre Weise würzen und für ihren bürgerlich-zimperlich verwöhnten Gaumen dadurch angenehmer machen zu können, daß sie in der Oeffentlichkeit bei jeder Gelegenheit durch Unterschiebungen und Vorspiegelungen die Anschauung zu erwecken suchen, als ob zwischen ihrer vermoderten bürgerlichen Mentalität und dem jungen vorwärtsstürmenden Nationalsozialismus Gesinnungsgemeinschaften — wenn nicht politischer und wirtschaftlicher, so doch kultureller Art — beständen.

Ein wahrer Nationalsozialist, d. h. ein Nationalsozialist, der das Beispiel der aufrechten Haltung unseres Führers vor Augen hat, wird sich nur in einer Freikörperkultur wohlfühlen, die auch äußerlich ohne Kompromisse an ihrem Programm festhält und die nicht zum Zwecke einer leichteren Vereinstätigkeit mit der Halbnacktheit liebäugelt. Halbnacktheit trägt, wie jede Halbheit, den Charakter der Unvollkommenheit, der Unaufrichtigkeit und der Feigheit in sich. Halbnacktheit kann nur zur Bezweifelung der Richtigkeit unserer Ideen führen und den Glauben an die Lebensberechtigung unserer Bewegung untergraben. Damit würde auch das innige — wahrhaft deutsche — Vertrauen fallen, welches unsere Anhänger von Mensch zu Mensch verbindet und verbinden muß und das würde wieder das Ende der Freikörperkultur bedeuten.

Die Zeit erfordert von uns ehrlichen Bekennermut. Es wäre Wahnwitz, mit der Werbetrommel herumzulaufen, wenn wir Anhänger der Bewegung selbst nicht wagen, unser Leben im Sinne wahrer Freikörperkultur zu gestalten. Kein einziger wertvoller Mensch würde unserem Rufe Folge leisten, und wenn besonders die langjährigen Anhänger nicht beispielgebend jedes Zugeständnis an die Halbnacktheit im Rahmen der Bewegung zurückweisen, dann werden sich die Reihen der jüngeren Anhänger sehr bald lichten und die ersten, die uns verlassen werden, werden die aufrechtesten Kampfnaturen sein.

Die Freikörperkultur ist berufen, eine Mittelstellung zwischen Sport und Gesundheitspflege einzunehmen, erhebt sich jedoch durch die Auswertung der Nacktheit im erzieherischen Sinne weit über das Niveau des rein Physischen. Mit der Nacktheit verliert unsere Bewegung ihre spezielle Eignung zur Entwicklung wahrer Herzensbildung und hoher seelischer Kultur, und es bestünde für niemanden ein Grund, einer Bewegung anzugehören oder sich einer Bewegung anzuschließen, die sich auf ein Programm beschränkt, welches in jeder Sportvereinigung und jeder Vereinigung zum Zwecke der Volkswohlfahrt und Gesundspflege in einer intensiveren — weil spezialisierten — Form ausgeübt werden kann.

Für den Nationalsozialismus hat es nur zwei Wege gegeben: Sieg oder Tod. Das muß auch für die Freikörperkultur gelten, wenn sie nationalsozialistisch sein will. Es darf keine „Zwischenlösungen" geben. Wir treten für die unbedingte Nacktheit ein, und wenn wir einerseits voll Liebe und Güte bei unseren Schwestern und Brüdern außerhalb der Bewegung Verständnis für unsere Bestrebungen wecken müssen, so müssen wir andererseits jederzeit bereit sein, für unsere Ideen zu kämpfen und ihnen treu bleiben, bis unser Ziel erreicht ist. Dieses Ziel ist aber erst dann erreicht, wenn das Licht der Erkenntnis, daß reine germanische Nacktheit das Höchste, Schönste und Vollkommenste unseres geistigen und körperlichen Menschentums ist, den Weg zum Herzen jedes deutschen Mannes und jeder deutschen Frau gefunden hat. Bis dahin laßt uns nie vergessen, daß wir Lichtkämpfer sind!

A. Gerschin



Freikörperkultur

Das ist der Umbruch dieser Zeit,
Das Morgenrot der Menschlichkeit,
Des neuen Geistes Kampf und Streben,
Nicht um Begriffe — um das Leben,
Aus sklavischer Gebundenheit
Den Menschen zu erheben!

Als Lichtbewegung fand sie Form,
Und in natürlich-freier Norm
Vereint sie Mitte und Extreme
Zur Lösung brennender Probleme
Im Kreis vernünftiger Reform.

Wer eitles Stückwerk liebt — der bleib.
Die neue Zeit will Geist und Leib
Wahrhaftig und gerecht entfalten,
Und würdig ihren Stil gestalten,
Daß Himmel, Erde, Mann und Weib
Den Schatz des Lebens treu verwalten.

Verwurzelt mit der Gottnatur
Wächst ihre Macht mit deren Recht
Und wipfelt heilvoll als Kultur
In einem sonnigen Geschlecht!

M. Ernst Köhler

Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses

Von Dr. F. **Ruttke**, Berlin, Geschäftsführer des Reichsausschusses für Volksgesundheitsdienst, Berlin.

Der Nationalsozialismus hat in den Mittelpunkt aller seiner Maßnahmen die Erbgesundheitspflege und Rassenpflege als Anwendung der Erkenntnisse aus der Erb- und Rassenkunde gestellt. Das beweisen u. a. folgende Gesetze:

Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. 4. 1933,
Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. 6. 1933 bezügl. der Vorschriften über die Gewährung von Ehestandsdarlehen,
Gesetz über den Widerruf von Einbürgerung und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit vom 14. 7. 1933,
Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses vom 14. 7. 1933,
Reichserbhofgesetz vom 29. 9. 1933,
Gesetz gegen Mißbräuche bei der Eheschließung unter Annahme an Kindes Statt vom 23. 11. 1933,
Gesetz gegen gefährliche Gewohnheitsverbrecher und über Maßregeln der Sicherung und Besserung vom 24. 11. 1933,
und die zu den erwähnten Gesetzen ergangenen Ausführungs- und Durchführungs-Verordnungen.

Innerhalb der bevölkerungspolitischen Gesetzgebung der Reichsregierung nimmt eine besonders wichtige Stellung ein das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses vom 14. Juli 1933. Wohl selten ist ein Gesetz in der Welt mit so großer Spannung verfolgt worden wie dieses. Zahlreiche Ausländer haben sich lobend über den Mut der deutschen Regierung ausgesprochen, nicht nur bei Vorbereitungen zu einem solchen Gesetz stehen zu bleiben, sondern das Gesetz auch tatsächlich zur Durchführung zu bringen. Es ist am 1. Januar 1934 in Kraft getreten. Die Verordnung zur Durchführung des Gesetzes ist am 5. Dezember 1933 ergangen. Die Vorbereitungen zu seiner Durchführung sind in vollem Umfange in Angriff genommen worden. An dem Gesetz wird besonders gelobt: klare Ausdrucksweise und Beschränkung auf bestimmte Erbkrankheiten; denn erbkrank im Sinne des Gesetzes ist nur, wer an folgenden Krankheiten leidet:

1. angeborenem Schwachsinn; 2. Schizophrenie; 3. zirkulärem (manisch-depressivem) Irresein; 4. erblicher Fallsucht; 5. erblichem Veitstanz (Huntingtonsche Chorea); 6. erblicher Blindheit; 7. erblicher Taubheit; 8. schwerer erblicher körperlicher Mißbildung; 9. schwerem Alkoholismus.

Bei dem Unfruchtbarzumachenden muß das Leiden bereits aus der verborgenen Anlage zur sichtbaren Krankheit sich entwickelt haben. Dabei ist es unbeachtlich, ob die Krankheit auch nur vorübergehend aus einer verborgenen Anlage sichtbar geworden ist oder ob sie nur in milder Form oder vielleicht zunächst nur in einem ersten Anfall oder einem ersten Schub aufgetreten ist. Ein genau vorgeschriebenes Verfahren sorgt dafür, daß eine irrtümliche Anwendung des Gesetzes ausgeschlossen ist. Im Art. 1 der Ausführungsverordnung wird ausdrücklich gesagt: Die Unfruchtbarmachung setzt voraus, daß die Krankheit durch einen für das Deutsche Reich approbierten Arzt einwandfrei festgestellt ist, mag sie auch nur vorübergehend aus einer verborgenen Anlage sichtbar geworden sein.

Den Antrag auf Unfruchtbarmachung können stellen:

1. Der Unfruchtbarzumachende allein.
2. Der Unfruchtbarzumachende mit Zustimmung des gesetzlichen Vertreters, nämlich dann, wenn der Unfruchtbarzumachende wegen Verschwendung oder Trunksucht entmündigt worden ist oder wenn er unter vorläufige Vormundschaft gestellt wurde.
3. Der Unfruchtbarzumachende mit Zustimmung seines Pflegers im Falle des § 1910 BGB.
4. Der gesetzliche Vertreter mit Genehmigung des Vormundschaftsgerichtes, wenn der Unfruchtbarzumachende geschäftsunfähig ist oder das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hat.
5. Der beamtete Arzt, d. h. der örtlich zuständige Amtsarzt, Kreisarzt, Bezirksarzt usw. und sein Stellvertreter oder der Gerichtsarzt und sein Stellvertreter für die von ihnen amtlich untersuchten Personen.
6. Der Anstaltsleiter für die Insassen einer Kranken-, Heil- und Pflegeanstalt und zwar mit Zustimmung des leitenden Anstaltsarztes, falls der Anstaltsleiter selbst nicht Arzt ist.

Der beamtete Arzt kann sowohl neben dem Unfruchtbarzumachenden als auch neben dem gesetzlichen Vertreter und dem Anstaltsleiter den Antrag stellen. Ueber den Antrag entscheidet das Erbgesundheitsgericht, das aus einem Amtsrichter als Vorsitzenden, einem beamteten Arzt und einem weiteren für das Deutsche Reich approbierten Arzt, der mit der Erbgesundheitslehre besonders vertraut ist, zu besetzen ist. Das Verfahren selbst richtet sich im wesentlichen nach den Bestimmungen des Gesetzes über die freiwillige Gerichtsbarkeit (FGG.). Nur in einzelnen besonderen Fällen ist die sinngemäße Anwendung bestimmter Vorschriften der Zivilprozeßordnung (ZPO.) vorgesehen worden. Der Gesetzgeber hat bei der Abfassung des Gesetzes noch nicht die Möglichkeit gehabt, ein dem erbbiologischen Denken angepaßtes Verfahren zur Verfügung zu haben. Daher mußte er teils auf das Gesetz über die freiwillige Gerichtsbarkeit, teils auf die ZPO. zurückgreifen. Je mehr erbbiologisches Denken die gesamte Gesetzgebung durchfließen wird, umsomehr wird die Notwendigkeit der Schaffung eines besonderen Verfahrens für amtliche erbbiologische Feststellungen erforderlich sein.

Für das Verfahren vor den Erbgesundheitsgerichten gelten in sinngemäßer Anwendung des FGG. folgende Verfahrungsgrundsätze: 1. Amtsbetrieb; 2. Amtsprüfung; 3. Schriftlichkeit und Nichtöffentlichkeit. Das Gericht hat bei der Feststellung des Sachverhaltes von Amts wegen die Wahrheit zu ermitteln und seiner Entscheidung zugrunde zu legen. Daher hat es auch von Amts wegen die geeinet erscheinenden Beweise zu erheben. Eine Beweislast im Sinne der ZPO. gibt es nicht. Es herrscht also der Grundsatz der freien Beweisführung ohne jede Ausnahme vor. Gesetzliche Beweisregel gibt es nicht. Die Beschlußfassung erfolgt auf Grund mündlicher Beratung mit Stimmenmehrheit, d. h. die Aerzte geben den Ausschlag. Der Beschluß ist schriftlich abzufassen und von den an der Beschlußfassung beteiligten Mitgliedern zu unterschreiben. Er muß die Gründe angeben, aus denen die Unfruchtbarmachung beschlossen oder abgelehnt worden ist. Für die Abfassung der Entscheidungsgründe, d. h. die tatsächliche und rechtliche Würdigung des Stoffes sind die in der Geschäftsordnung für das Reichsgericht festgelegten Grundsätze zu beachten: Die Entscheidungsgründe sind in bündiger Kürze unter strenger Beschränkung auf den Gegenstand der Entscheidung und tunlicher Vermeidung von Fremdwörtern und nicht allgemein üblichen Ausdrücken abzufassen.

Von den Richtern, die bei den Erbgesundheitsgerichten tätig sein werden, muß verlangt werden; daß sie sich an erbbiologische Gedankengänge gewöhnt haben, und daß dieses Denken auch seinen Ausdruck in der Abfassung der Entscheidungsgründe findet. Die Rechtsprechung im Dritten Reich soll nicht volksfremd sein. Daher wäre es wünschenswert, wenn die Entscheidungsgründe in leicht verständlicher Form abgefaßt würden. Mögen die Richter der Erbgesundheitsgerichte besonders das auch beachten, was Staatsrat Prof. Dr. Karl Schmidt in Ziff. 4 der fünf Leitsätze für dei Rechtspraxis gesagt hat:

> Im deutschen Staat der Gegenwart ist die nationalsozialistische Bewegung führend. Von ihren Grundsätzen aus muß daher bestimmt werden, was gute Sitten, Treu und Glauben zumutbarer Anforderungen, öffentlicher Sicherheit und Ordnung usw. sind. Jeder einzelne Anwendungsfall dieser Begriffe hat sich daher an der Hand nationalsozialistischer Grundsätze auszuweisen und ist unter nationalsozialistischen Gesichtspunkten zu prüfen. Gegenüber den herrschenden nationalsozialistischen Anschauungen des Volkes andere, ihnen fremde oder gar feindliche Anschauungen geltend zu machen, wäre subjektive Willkür und ein gegen den nationalsozialistischen Staat gerichtetes politisches Unternehmen.

Gegen den Beschluß des Erbgesundheitsgerichts können die Antragsteller, der beamtete Arzt, sowie der Unfruchtbarzumachende binnen einer Notfrist von einem Monat nach der Zustellung schriftlich oder zur Niederschrift der Geschäftsstelle des Erbgesundheitsgerichts Beschwerde einlegen. Als Beschwerdegerichte sind im Gesetz vorgesehen: Erbgesundheits-Obergerichte, die einem Oberlandesgericht angegliedert worden sind und dessen Bezirk umfassen. Das Beschwerdegericht hat die Sache in tatsächlicher und rechtlicher Hinsicht zu prüfen. Das gesamte Verfahren wird also erneut vor dem Obergericht aufgerollt, welches schließlich endgültig entscheidet. Ergeben sich jedoch Umstände, die eine nochmalige Prüfung des Sachverhaltes erfordern, so hat das Erbgesundheitsgericht das Verfahren wieder aufzunehmen und die Ausführung der Unfruchtbarmachung vorläufig zu untersagen. War jedoch der Antrag auf Unfruchtbarmachung in dem früheren Verfahren abgelehnt worden, so ist die Wiederaufnahme nur zulässig, wenn neue Tatsachen eingetreten sind, welche die Unfruchtbarmachung rechtfertigen.

Beachtlich sind noch die Bestimmungen in Abs. 2 Art. 1 der ausführlichen Verordnung:

> Der Antrag auf Unfruchtbarmachung soll nicht gestellt werden, wenn der Erbkranke infolge hohen Alters oder aus anderen Gründen nicht fortpflanzungsfähig ist, oder wenn der zuständige Amtsarzt bescheinigt hat, daß der Eingriff eine Gefahr für das Leben des Erbkranken bedeuten würde, oder wenn er wegen Anstaltsbedürftigkeit in einer geschlossenen Anstalt dauernd verwahrt wird. Die Anstalt muß volle Gewähr dafür bieten, daß die Fortpflanzung unterbleibt. Ein fortpflanzungsfähiger Erbkranker, der in einer geschlossenen Anstalt verwahrt wird, darf nicht entlassen oder beurlaubt werden, bevor der Antrag gestellt und über ihn entschieden ist.

Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses

Von Dr. F. Ruttke, Berlin, Geschäftsführer des Reichsausschusses für Volksgesundheitsdienst, Berlin.

Der Nationalsozialismus hat in den Mittelpunkt aller seiner Maßnahmen die Erbgesundheitspflege und Rassenpflege als Anwendung der Erkenntnisse aus der Erb- und Rassenkunde gestellt. Das beweisen u. a. folgende Gesetze:

Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. 4. 1933,
Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. 6. 1933 bezügl. der Vorschriften über die Gewährung von Ehestandsdarlehen,
Gesetz über den Widerruf von Einbürgerung und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit vom 14. 7. 1933,
Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses vom 14. 7. 1933,
Reichserbhofgesetz vom 29. 9. 1933,
Gesetz gegen Mißbräuche [illegible] Staat vom 23. 11. 1933,
Gesetz gegen gefährliche Gewohnheitsverbrecher und über Maßregeln der Sicherung und [illegible]
und die zu den erwähnten Gesetzen ergangenen Ausführungs- und Durchführungs-Verordnungen.

Innerhalb der [illegible] Reichsregierung nimmt eine besonders wichtige Stellung ein das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses vom 14. 7. 1933. Wohl selten ist ein Gesetz in der Welt mit so großer Spannung verfolgt worden [illegible] lobend über den Mut der deutschen Regierung ausgesprochen, nicht nur bei Vorbereitungen [illegible] bleiben, sondern das Gesetz auch tatsächlich zur Durchführung zu bringen. Es ist am 1. Januar 1934 in Kraft [illegible] ordnung zur Durchführung des Gesetzes ist am 5. Dezember 1933 ergangen. Die Vorbereitungen zu seiner Durchführung sind in vollem Umfange in Angriff genommen worden. An dem Gesetz wird besonders gelobt: klare Ausdrucksweise und Beschränkung auf bestimmte Erbkrankheiten; denn erbkrank im Sinne des Gesetzes ist nur, wer an folgenden Krankheiten leidet:

1. angeborenem Schwachsinn; 2. Schizophrenie; 3. zirkulärem (manisch-depressivem) Irresein; 4. erblicher Fallsucht; 5. erblichem Veitstanz (Huntingtonsche Chorea); 6. erblicher Blindheit; 7. erblicher Taubheit; 8. schwerer erblicher körperlicher Mißbildung; 9. schwerem Alkoholismus.

Bei dem Unfruchtbarzumachenden muß das Leiden bereits aus der verborgenen Anlage zur sichtbaren Krankheit sich entwickelt haben. Dabei ist es unbeachtlich, ob die Krankheit auch nur vorübergehend aus einer verborgenen Anlage sichtbar geworden ist oder ob sie nur in milder Form oder vielleicht zunächst nur in einem ersten Anfall oder einem ersten Schub aufgetreten ist. Ein genau vorgeschriebenes Verfahren sorgt dafür, daß eine irrtümliche Anwendung [illegible]. In der Ausführungsverordnung wird ausdrücklich gesagt: Die Unfruchtbarmachung setzt voraus, daß die Krankheit durch einen für das Deutsche Reich approbierten Arzt einwandfrei festgestellt ist, mag sie auch nur vorübergehend aus einer verborgenen Anlage sichtbar geworden sein.

Den Antrag auf Unfruchtbarmachung können stellen:

1. Der Unfruchtbarzumachende allein.
2. Der Unfruchtbarzumachende mit Zustimmung [illegible], nämlich dann, wenn der Unfruchtbarzumachende wegen Verschwendung oder Trunksucht entmündigt worden ist oder wenn er unter vorläufige Vormundschaft gestellt [illegible].
3. Der Unfruchtbarzumachende mit Zustimmung seines Pflegers im Falle des § 1910 BGB.
4. Der gesetzliche Vertreter mit Genehmigung des Vormundschaftsgerichtes, wenn der Unfruchtbarzumachende [illegible] jahr noch nicht vollendet hat.
5. Der beamtete Arzt, d. h. der örtlich zuständige Amtsarzt, Kreisarzt, Bezirksarzt usw. und [illegible] Stellvertreter für die von ihnen amtlich untersuchten Personen.
6. Der Anstaltsleiter für die Insassen einer Kranken-, Heil- und Pflegeanstalt und zwar [illegible] leiter selbst nicht Arzt ist.

Der beamtete Arzt kann [illegible] zumachenden als auch neben dem gesetzlichen Vertreter und dem Anstaltsleiter den Antrag stellen. Ueber den Antrag entscheidet das Erbgesundheitsgericht, das aus einem Amtsrichter als Vorsitzenden, einem beamteten Arzt und einem weiteren für das Deutsche Reich approbierten Arzt, der mit der Erbgesundheitslehre besonders vertraut ist, zu besetzen ist. Das Verfahren selbst richtet sich im wesentlichen nach den Bestimmungen des Gesetzes über die freiwillige Gerichtsbarkeit (FGG.). Nur in einzelnen besonderen Fällen ist die sinngemäße Anwendung bestimmter Vorschriften der Zivilprozeßordnung (ZPO.) vorgesehen worden. Der Gesetzgeber hat bei der Abfassung des Gesetzes noch nicht die Möglichkeit gehabt, ein dem erbbiologischen Denken angepaßtes Verfahren zur Verfügung zu haben. Daher mußte er teils auf das Gesetz über die freiwillige Gerichtsbarkeit, teils auf die ZPO. zurückgreifen. Je mehr erbbiologisches Denken die gesamte Gesetzgebung durchfließen wird, umsomehr wird die Notwendigkeit der Schaffung eines besonderen Verfahrens für amtliche erbbiologische Feststellungen erforderlich sein.

Für das Verfahren vor den Erbgesundheitsgerichten gelten in sinngemäßer Anwendung des FGG. folgende Verfahrungsgrundsätze: 1. Amtsbetrieb; 2. Amtsprüfung; 3. Schriftlichkeit und Nichtöffentlichkeit. Das Gericht hat bei der Feststellung des [illegible] und [illegible] zu ermitteln und seiner Entscheidung zugrunde zu legen. Daher hat es auch von Amts wegen [illegible] Beweise zu erheben. Eine Beweislast im Sinne der ZPO. gibt es nicht. Es herrscht [illegible] der freien Beweisführung ohne jede Ausnahme vor. Gesetzliche Beweisregel gibt es nicht. Die Beschlußfassung erfolgt auf Grund mündlicher Beratung mit Stimmenmehrheit, d. h. die Aerzte geben den Ausschlag. Der Beschluß ist schriftlich abzufassen und von den an der Beschlußfassung beteiligten Mitgliedern zu unterschreiben. Er muß die Gründe angeben, aus denen die Unfruchtbarmachung beschlossen oder abgelehnt worden ist. Für die Abfassung der Entscheidungsgründe, d. h. die tatsächliche und rechtliche Würdigung des Stoffes sind die [illegible] Reichsgericht festgelegten Grundsätze zu beachten: Die Entscheidungsgründe sind in bündiger Kürze unter strenger Beschränkung auf den Gegenstand der Entscheidung und tunlicher Vermeidung von Fremdwörtern und nicht allgemein üblichen Ausdrücken abzufassen.

Von den Richtern, die bei den Erbgesundheitsgerichten tätig [illegible] erbbiologische Gedankengänge gewöhnt haben, und daß dieses Denken auch seinen Ausdruck in der Abfassung der Entscheidungsgründe findet. Die Rechtsprechung im Dritten Reich soll nicht volksfremd sein. [illegible] Entscheidungsgründe in leicht verständlicher Form abgefaßt würden. Mögen die Richter der Erbgesundheitsgerichte besonders das auch beachten, was Staatsrat Prof. Dr. Karl Schmidt in Ziff. 4 der fünf Leitsätze für die Rechtspraxis gesagt hat:

Im deutschen Staat der Gegenwart ist die nationalsozialistische Bewegung führend. Von ihren Grundsätzen aus muß daher bestimmt werden, was gute [illegible] zumutbarer Anforderungen, öffentlicher Sicherheit und Ordnung usw. sind. Jeder einzelne Anwendungsfall dieser Begriffe hat sich daher an der Hand nationalsozialistischer Grundsätze auszuweisen und ist unter nationalsozialistischen Gesichtspunkten zu prüfen. Gegenüber den herrschenden nationalsozialistischen Anschauungen des Volkes andere, ihnen fremde oder gar feindliche Anschauungen geltend zu machen, wäre subjektive Willkür und ein gegen den nationalsozialistischen Staat gerichtetes politisches Unternehmen.

Gegen den Beschluß des Erbgesundheitsgerichts können die Antragsteller, der beamtete Arzt, sowie der Unfruchtbarzumachende binnen einer Notfrist von einem Monat nach der Zustellung schriftlich oder zur Niederschrift der Geschäftsstelle des Erbgesundheitsgerichts Beschwerde einlegen. Als Beschwerdegerichte sind im Gesetz vorgesehen Erbgesundheits-Obergerichte, die einem Oberlandesgericht angegliedert worden sind und dessen Bezirk umfassen. [illegible] in tatsächlicher und rechtlicher Hinsicht zu prüfen. Das gesamte Verfahren wird [illegible] schließlich endgültig entscheidet. Ergeben sich jedoch Umstände, die eine nochmalige [illegible] hat das Erbgesundheitsgericht das Verfahren wieder aufzunehmen und die Ausführung der Unfruchtbarmachung vorläufig zu untersagen. War jedoch der Antrag auf Unfruchtbarmachung in dem früheren Verfahren abgelehnt worden, so ist die Wiederaufnahme nur zulässig, wenn neue Tatsachen eingetreten sind, welche die Unfruchtbarmachung rechtfertigen.

Beachtlich sind noch die Bestimmungen in Abs. 2 Art. 1 der ausführlichen Verordnung:

Der Antrag auf Unfruchtbarmachung soll nicht gestellt werden, wenn der Erbkranke infolge hohen Alters oder aus anderen Gründen nicht fortpflanzungsfähig ist, oder wenn der zuständige Amtsarzt bescheinigt hat, daß der Eingriff eine Gefahr für das Leben des Erbkranken bedeuten würde, oder wenn er wegen Anstaltsbedürftigkeit in einer geschlossenen Anstalt dauernd verwahrt wird. Die Anstalt muß volle Gewähr dafür bieten, daß die Fortpflanzung unterbleibt. Ein fortpflanzungsfähiger Erbkranker, der in einer geschlossenen Anstalt verwahrt wird, darf nicht entlassen oder beurlaubt werden, bevor der Antrag gestellt und über ihn entschieden ist.

In dem vom Gesetzgeber vorgesehenen Verfahren sind also für den Unfruchtbarzumachenden eine so große Anzahl von Rechtssicherungen eingebaut worden, daß die oben aufgestellte Behauptung, es könne zu keiner irrtümlichen Anwendung kommen, durchaus berechtigt ist.

Aus wohlüberlegten Gründen hat der Gesetzgeber irgendwelche Maßnahmen gegenüber Verbrechern nicht in dem Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses untergebracht. Soll ein Verbrecher unfruchtbar gemacht werden, dann muß er im Sinne der oben gemachten Ausführungen erbkrank sein, Auch in diesem Falle muß jedoch ein Verfahren vor den Erbgesundheitsgerichten zur Durchführung gelangen.

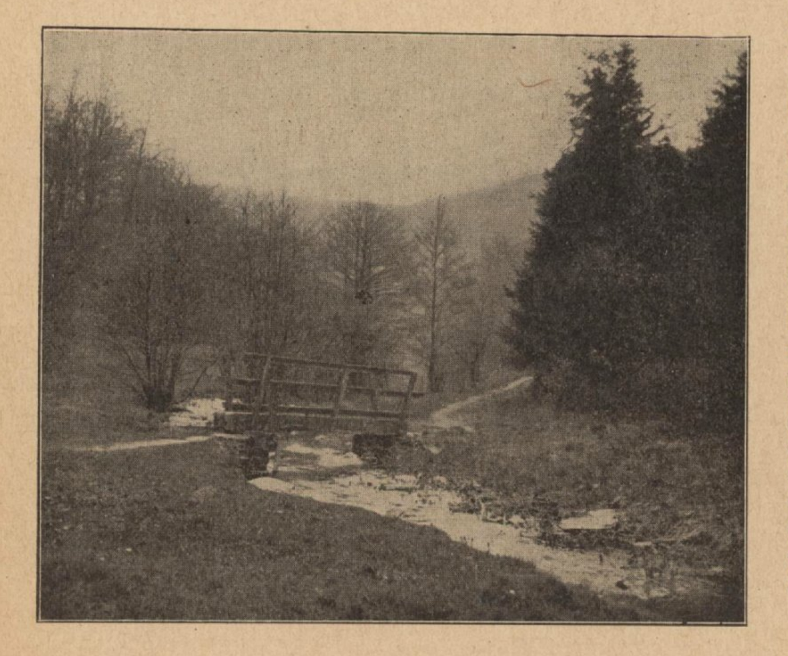
Besondere Maßnahmen gegen Sittlichkeitsverbrecher sind im Gesetz gegen gefährliche Gewohnheitsverbrecher und über Maßregeln der Sicherung und Besserung vom 24. November 1933 vorgesehen worden. Als eine solche Maßregel der Sicherung und Besserung ist in diesem Gesetz die Entmannung gefährlicher Sittlichkeitsverbrecher angeordnet worden. Mit der Einführung der Entmannung gefährlicher Sittlichkeitsverbrecher (Kastration) als sichernde Maßnahme hat das Gesetz, wie in der amtlichen Begründung mit Recht gesagt wird, gesetzgeberisches Neuland betreten. Während das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses die Unfruchtbarmachung Erbkranker aus Gründen der Erbgesundheitspflege vorsah, verfolgt die Entmannung von Sittlichkeitsverbrechern neben diesem Zweck auch den, die Allgemeinheit vor weiteren Sittlichkeitsverbrechen des Täters durch Vernichtung oder Schwächung seines entarteten Triebes zu sichern.

Das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses soll das deutsche Volk einmal vor der Vermehrung minderwertiger Volksbestandteile schützen und dann auch das gesamte Volk zu erbbiologischem Denken erziehen. Es wird in Zukunft immer mehr jeder einzelne Volksgenosse vor der Eheschließung darauf zu achten haben, daß er nicht in eine erbkranke Familie hineinheiratet und dadurch die Erbgesundheit seiner Familie, seiner Sippe, und damit seines Volkes, schädigt. Ein Ausbau des Eherechts, d. h. Einführung von Ehehindernissen, gegründet auf den Erkenntnissen der Erbgesundheits- und Rassenpflege wird ein weiterer Schritt der Erbgesundheits- und Rassenpflege innerhalb des deutschen Volkes sein. Denn darüber müssen wir uns klar sein, daß ausmerzende Maßnahmen, wie Unfruchtbarmachung und Entmannung sie darstellen, nur notwendige Hilfsmaßnahmen sind. Der Hauptwert ist auf die bejahende und vorbeugende Erbgesundheits- und Rassenpflege zu legen.

Seien wir ein Ring von Kämpfern

Am Anfang jeder Bewegung steht die Idee. Sie ist der Ausgangspunkt der Bewegung, sie weist ihr die Richtung, ist ihre treibende Kraft. Getragen wird die Bewegung von ihren Anhängern. Sie sind verantwortlich für ihre Vorwärtsentwicklung wie auch für ihren Untergang. Sie müssen Kämpfer sein ihrer Bewegung. Kämpfen aber kann und wird nur der, der die ihr zugrunde liegende Idee als richtig anerkannt und erfaßt, sie sich zu eigen gemacht hat.

Wir alle stehen in dem großen Erleben des Umbruchs unserer Nation. Doch lange nicht alle unserer Volksgenossen sind Kämpfer dieser Bewegung, die unserem Volksleben eine neue Richtung, einen neuen Inhalt gibt. Die Idee der Bewegung (der Nationalsozialismus) ist ihnen fremd, verlangt zu viel von ihnen, die sie bisher nur gewohnt waren zu nehmen, statt zu geben. Aufgewachsen und erzogen in einem Zeitalter des krassesten Materialismus, der „Ichsucht", können sie die Forderung: „Gemeinnutz vor Eigennutz", Unterordnung des eigenen Ichs unter das Ganze, die Gemeinschaft, nicht verstehen. Wenn sie dennoch sich nach außen zu der Bewegung bekennen, bleiben sie im Aeußerlichen hängen, sind Mitläufer, Maulhelden, aber keine Kämpfer.



Auch die völkische Freikörperkultur ist eine Bewegung. Ihre Idee:

Erziehung des deutschen Menschen zu einer höheren, reineren Sittlichkeit, Erziehung zur Wahrheit und zur Ehrfurcht vor dem Leib, Erweckung eines neuen deutschen Rassebewußtseins und Körperstolzes durch gemeinsame Nacktheit beider Geschlechter beim Spiel und Sport in der Natur, in Luft und Sonne, körperliche Ertüchtigung und Förderung der Volksgesundheit durch Pflege naturgesetzlicher Lebensweise.

Ihre Anhänger sind zusammengeschlossen im „Kampfring für völkische Freikörperkultur". Auch für sie gilt es, zu kämpfen für ihre Bewegung. Kämpfen aber in diesem Falle bedeutet: freiwilliger Einsatz des ganzen Menschen im Dienste der Bewegung, völliges Aufgehen in ihrer Idee. Nicht bloße äußere Zugehörigkeit zum Kampfring in gewissen Zeiten und

Die Propaganda wird unermüdlich dafür zu sorgen haben, daß eine Idee Anhänger gewinnt, während die Organisation schärfstens darauf bedacht sein muß, aus der Anhängerschaft selbst nur das Wertvollste zum Mitglied zu machen.

Adolf Hitler

Mitlaufen, sondern stete innere Hingabe an die Idee der völkischen Freikörperkultur, an ihre sittliche Kraft, ihre Werte für unser Volk.

Lichtfreunde! Wir alle sind Kämpfer unserer herrlichen, reinen Bewegung, müssen es sein. Wir sind davon überzeugt, daß auch die Freikörperkultur eine Aufgabe für unser deutsches Volkstum zu lösen hat. Diese Aufgabe ganz zu tun und damit unserem Volke zu dienen, ist unsere Pflicht. Wir beweisen dies durch die Tat, durch Vorleben. Mehr als bisher müssen wir einstehen für unsere Bewegung, müssen sie unsern ihr fremd und abweisend gegenüberstehenden Volksgenossen näher bringen. Aber auch in unseren eigenen Reihen wollen wir mehr als bisher treu und redlich auch den geringsten unserer Pflichten nachkommen. **Machen wir es unseren Führern nicht zu schwer.** Zahlen wir unsern Beitrag pünktlich. Erscheinen wir zu den Heimabenden. Nehmen wir teil am Bundesleben. Kritisieren wir nicht nur, sondern helfen wir mit an dem Aufbau und der Weiterentwicklung der Bünde, der Ortsgruppen des Kampfringes und somit der Freikörperkultur. Seien wir ein Ring von Kämpfern. **Es ist selbstverständlich, daß wir auch unsere Zeitschrift lesen.** Es genügt nicht, nur ihre Bilder anzusehen und sie dann in irgend einem Winkel verschwinden zu lassen. Denken wir daran, was für ein wichtiger Bundesgenosse sie uns sein kann bei unserem Kampf für unser Recht, für unsere Aufgabe. Sie soll uns das Rüstzeug geben für unsere Arbeit in der Bewegung. Wir wollen uns nicht abschließen und einen „Geheimbund" bilden. Gewiß, berufliche, gesellschaftliche und was weiß ich für Rücksichten hindern uns oft, uns da und so einzusetzen, wo und wie es das Recht unserer Bewegung verlangt. Aber auch das muß anders werden. Wir wollen dem Bruder, der Schwester die Augen öffnen, sie darauf hinweisen, daß auch unsere Arbeit nur ein Teil ist an dem Werk des Aufbaus unseres gemeinsamen Vaterlandes, der Heimat aller Deutschen. Denken wir an den Kampf und herrlichen Sieg der Bewegung unseres Führers Adolf Hitler. Aber wir müssen uns auch darüber klar sein, daß auch uns noch teilweise die Schlacken anhaften, die der Läuterungsprozeß der nationalen Revolution an unserm Volkskörper von dem dunklen Vergangenen übrig ließ. Es gilt, sie abzustreifen, die letzten Reste einer verkalkten liberalistisch-marxistischen Weltanschauung. Mit jugendlichem Feuer und mit Freude wollen wir an die Arbeit gehen, zähe und zielbewußt unsern Weg verfolgen, den Weg, den unsere Idee uns als Nationalsozialist und Lichtkämpfer vorschreibt, der aufwärts führt zum Segen unseres Volkes, der deutschen Nation!

Otto Noack

Nochmals: Das ganze Volk!

Mit unserem Kämpfen um die Freiheit des Körpers ist es wie mit einem langen Kriege: Im Anfange schienen die Kampfziele begrenzte, glaubte man nach Gewinnung gewisser Punkte zunächst haltmachen zu können; je länger der Krieg aber dauert, je mehr Energien eingesetzt worden sind, um so weniger sind Teilerfolge noch zulänglich. Dann geht es nur noch um's Ganze.

Die F.K.K. hat immer gekämpft! Bis zum Einsetzen der nationalen Erhebung aber ging der Kampf — wenn auch als großes Idealziel die dereinstige Durchdringung der Gesamtheit stets vorschwebte — doch immer nur um verhältnismäßig kleine Positionen, die schrittweise zu erobern waren: Neue Bündebildungen, weitere Erwerbungen von Geländen und Betätigungsstellen hier und dort. Infolge bedauerlicher Meinungssplitterungen bei Führern und Bünden war eine wirklich autoritäre Spitze, die kraftvoll führen und im großen Stile werben konnte, noch nicht zustandegekommen. Durchaus erklärlich im damaligen Parteienstaate; es soll den Männern, die sich in dieser Richtung bemüht haben, der mangelnde Erfolg durchaus nicht zum Vorwurf gereichen. — Die Werbung im Großen geschah fast allein durch die Literatur, durch die F.K.K.-Zeitschriften und die — wenigen — Bücher. Aber auch diese Literatur war leider nicht gleichgeschaltet; nicht selten bekämpften Zeitschriften sich gegenseitig. — Diese Art einer Werbung ist indes allein überhaupt zu schwach. Denn es fehlt ihr jedes Machtmittel zur Erweckung des Allgemeininteresses; Schriften braucht ja niemand zu lesen, der nicht will.

Heute ist man in allen Lebensbelangen zu der Erkenntnis gekommen, daß nur Gleichschaltung Stoßkraft gibt und Erfolge schaffen kann. Gleichschaltung zunächst im Innern, hier alle Unebenheiten und Unklarheiten beseitigend; Gleichschaltung sodann nach außen, die den also geläuterten Belang, verwandten Großbelangen ihn anpassend, in das Volksleben hineinführt. So und nicht anders soll dieses nach dem Willen des Führers im neuen Deutschland aussehen. Einen anderen Weg, ein Volk aus so tiefer Not emporzuführen wie die unsere war, gibt es nicht. Töricht nicht nur, sondern frevelhaft wäre es darum, diesen Prozeß abschwächen, die zu fordernde größte Gleichschaltung irgendwie lockern zu wollen.

Die F.K.K., wie ihr Name sagt eine Kultur, muß demnach in Wesen und Form in die neue große „Deutsche Kultur" harmonisch sich einzugliedern und in deren Ziellinie am großen Strange ersprießlich mitzuziehen in der Lage sein! — Dies hat die neue Leitung richtig erkannt und arbeitet entsprechend. Jeder einigermaßen erfahrene F.K.K.-Anhänger aber weiß, daß die F.K.K. die geforderte Befähigung durchaus besitzt. Denn sie hat mit der Verwirklichung ihres Wollens dem Volke unendlich viel Gutes zu geben. So wäre denn alles schön und gut, wenn . . . , ja wenn die Gleichschaltung so leicht wäre! Sie ist aber nicht nur nicht leicht, sondern im Gegenteil ganz außergewöhnlich schwer, aus den sattsam bekannten Gründen, die hier nicht abermals aufgezählt werden sollen. Der gute Wille allein genügt nicht; denn auch die Gegenströmungen, mit denen die F.K.K. nun gleichgeschaltet (!) werden muß, haben ihre gefestigten Meinungen und sind mit diesen ihrerseits deutsche Kultur zu fördern auch — guten Willens! — Die große Gleichschaltung aber ist unabänderlich. Keiner, der nationalsozialistisch denkt, kann damit rechnen wollen, daß an ihr was nachgelassen werden wird, daß Interessentengruppen von ihr etwas abknapsen können zu Diensten ihrer Sonderwünsche.

Hieraus ergibt sich logisch für uns der Schluß inbezug auf die Praxis: Im nun geeinten Deutschland geht es nicht an, daß eine kleine Minderheit volle körperliche Freiheit tätigt, solange die Mehrheit diese aus kulturellen Gründen ablehnt! Auch Wände und Zäune vermögen hieran nichts zu ändern, denn es handelt sich ja hier nicht um ein Spielen, wie z. B. Tennis oder Kegeln, sondern um ein Stück Kultur mit sehr hohen Zielen hygienischer und ethischer Art, um ein Kapitel deutscher Sittengeschichte — auf die Einfluß zu nehmen jedem Deutschen das Recht zusteht. — So, wie es vordem war, wird es, ja darf es nicht wieder werden mit der Betätigung der FKK! Darum aber nicht traurig, wer daran immer noch geglaubt haben sollte: Viel schöner, größer soll unsere Sache werden!

Siei st aber seit Jahrzehnten als gut ausgeprobt. Jetzt soll sie — im großen Aufbau als Glied — dem ganzen Volke zugute kommen! Nicht nur kleinen Gruppen, die sich abkapseln und eben dadurch den Eindruck erwecken, es handle sich um verschrobenes Sonderlingtum oder schlimmeres. Hat man uns doch henlänglich der Unlauterkeit verdächtigt. Und die käme wieder, kehrten wir zur alten Uebung zurück. Diese Form war am Anfang nötig, um überhaupt erst mal einen kleinen Versuchs-Brückensteg zu legen von der Prüderie-Verkrampftheit des vorigen Jahrhunderts zur Natürlichkeit. Heute liegen die Dinge ganz anders, und auch der Schauplatz und die Akteure, das neue Deutschland und die neuen Staatsbürger sind völlig andere!

Körperfreiheit dem ganzen Volke!, diese Forderung erscheint vermessen, unerfüllbar?! — Sie ist es nicht. Sie ist nur — notwendig!!

Für die Durchführung kann selbstverständlich nicht erwartet werden, das ganze Volk werde sich mit einem Schlage zur körperlichen Freiheit bekennen, womöglich gar auf „Befehl". Ein



solcher wäre ein Unding. „Erziehung" heißt das rechte Mittel. Und diese dürfte herbeizuführen sein, wenn unserer Sache die Gleichschaltung herzustellen gelungen sein wird. — In **starker Propadanda für körperliche Ertüchtigung** und Vernatürlichung wäre alsbald die nur auf „Tradition" fußende Meinung auszulöschen, der unverhüllte Menschenleib sei unsittlich, wenn seine Enthüllung zu gesundheitsförderndem Tun und an dementsprechendem Platze erfolgt. Ist diese Meinung erst gestorben oder doch ins Wanken gebracht, dann möchte schwerlich einer neue Einwände gegen die freie Betätigung bringen können, die Schlagkraft besäßen; denn es gibt keine solchen, das ist praktisch-wissenschaftlich tausendfältig erwiesen.

Wir kennen, in Dankbarkeit und mit Freude, die

Einstellung des Führers zu körperlicher Ertüchtigung und Vernatürlichung seines deutschen Volkes

aus vielen seiner Aeußerungen, am sinnfälligsten und deutlichsten aus den goldenen Worten, die er im Sommer in Stuttgart zu den Turnern sprach über den Körper und dessen bisherige abwegige Behandlung. Wir kennen die Kampfansagen seiner Paladine gegen Mucker- und Spießertum, die dem Volke Licht und Sonne versperren möchten und in dieser Richtung zu agieren wagten auch jetzt noch. Wir kennen die hingebende und erfolgreiche Arbeit seiner bewährten

Helfer, denen Sport und Jugendertüchtigung in die Hände gelegt hat. — Sollte diese Führung, die so gern „gibt", den Körper ihrem Volke nicht ganz zu geben geneigt sein?! (Natürlich innerhalb der für ein Kulturvolk selbstverständlichen Grenzen: Zum Baden und zur Ausübung von Gymnastik, Sport und Spiel da, wo Unverhülltheit zweckmäßig und stilvoll. Komme bitte beileibe niemand auf den Gedanken, es solle durch diese Abhandlung irgendwelcher Absurdität das Wort geredet werden!)

Der Gewinn, den eine solche Sanktionierung des Körpers seitens der Führung dem Volke bringen würde, ist unermeßlich. Wir Freikörperkulturisten wissen das; es wissen aber außer uns auch noch viele Andere. Im Rahmen dieser Abhandlung muß auf nochmalige Zusammenstellung verzichtet



werden. Ebenso auf Erörterung, in welcher Weise eine Regulierung der freien Körperbetätigung im Falle der erhofften Sanktionierung zu erfolgen hätte; darüber ein andermal. Hier geht es nur darauf, die etwa noch anders Denkenden in unseren Reihen davon zu überzeugen, es gleichzeitig aber allen Deutschen zuzurufen: Die Freikörperkultur kann und will heute nur bestehen, wenn sie Volksgut wird!

Wird sie dies, dann ist sie tausendfach erhoben, ist am Ziele ihrer heißesten und wahrsten Wünsche! Jeder ihrer alten Anhänger aber kann dann das erhebende Gefühl haben, auf diesem Gebiete seine Plicht gegen sein Volk bestens erfüllt zu haben durch sein Mitkämpfen um den Menschenleib. — Wir sind vielleicht ganz dicht an diesem Ziele. An dem großen Ziele, das im Parteienstaat niemals zu erreichen möglich war. Denn wie wollte man eine Idee einheitlich durchbringen dort, wo tausend mehr oder minder verschiedene Weltanschauungen, in fünfzig politischen Parteien zu mangelhaft sortierten Ramschpackungen zusammengehauen, in ewigem Hott und Hüh miteinander Kuhhandel trieben zwecks Erlangung bald dieses bald jenes Stückchens Eigenbrot? Wo man nicht wußte, ob in 14 Tagen dieselbe Meinung noch regieren oder von einer gegenteiligen abgelöst sein würde? Wo man überhaupt nichts und niemandem mehr vertrauen konnte, weil gutes und böses dicht nbeneinandersaß und vielfach garnicht zu unterscheiden war auf den ersten Blick?

Heute steht's anders, Gottlob! Diese große Unklarheit auf der ganzen Linie, die sich im „Liberalismus" zeigte, ist getilgt. Da die neue deutsche Führung aber genau weiß, daß freie Natürlichkeit ganz etwas anderes ist als dieser alte Liberalismus, da sie aber auch ein Volk führt, das wieder diszipliniert, anständig und an Gutes zu glauben fähig und willens ist, so ist Gutes auch durchzubringen. Und dann steht es auch gefestigt da.

Man glaube nun nicht, daß nach dem Gesagten etwa die Bünde in ihrer lokalen Wirksamkeit oder daß die Tätigkeit des einzelnen Lichtkämpfers entbehrlich wären, daß jetzt nur abzuwarten wäre, was unsere Reichs-Kampfringleistung in Berlin erwirkt. Im Gegenteil, man braucht sie allernötigst zur lokalen Aufklärung jetzt, und wird sie dann auch noch lange ebensonötig gebrauchen zur Eingleisung des heute für viele Menschen noch Neuen in die Praxis. Aber im Sinne nationalsozialistischer Weltanschauung muß dies alles sich nun abspielen, nicht mehr vom bisherigen „Vereins"-Standpunkte aus. Es wäre z. B. völlig abwegig, wenn ein Lichtbund in Xstadt heute durch Vorstelligwerden, Betteln und Einspannen persönlicher Beziehungen zu den lokalen Gewaltigen es zu erreichen versuchte, daß ihm im nächsten Frühjahr seine Betätigung in seinem Luftbade wieder in alter Weise gestattet würde unter der Bedingung, daß der Zaun um 1 Meter erhöht werden müsse, und daß Gäste in keinem Falle auf das Gelände eingeführt werden dürfen. Die Lösung dieses Falles müßte heute vielmehr lauten: Der Zaun ist niederzulegen; das Luftbad steht, unter Leitung des Bundesvorstandes, allen Xstädtern offen, die sich in natürlich-körperertüchtigender Weise zu betätigen wünschen!

Walter Heitsch

Bilder ....

Der Aufsatz unter dieser Unterschrift im vorigen Heft hat uns eine Fülle von Zuschriften eingebracht. Wir bringen nachstehend eine davon auszugsweise zum Abdruck.

„Wiesbaden, den 31. Januar 1934.

Unter Bezugnahme auf den Artikel „Bilder" in Nr. 1 der Zeitschrift erlaube ich mir, auf folgendes hinzuweisen: Am 25., 26., 27. und 28. 1. 34 wurde in dem hiesigen Walhallatheater (Kino) ein sog. Kulturfilm als Nachtvorstellung gegeben. Der Titel lautete „Das Weib bei fernen Völkern" von Dr. A. Baeßler und zeigte die Stellung des Weibes in Afrika, Indien, China und der Insel Bali. Der Film selbst war in sittlicher Hinsicht völlig einwandfrei und vom ethnographischen Standpunkte aus äußerst wertvoll. Für einen wahren Lichtmenschen war der Anblick dieser nackten Naturmenschen ein Genuß und ließ gewisse Neidgefühle aufkommen. . . Aber nun die Kehrseite. Die früheren Freikörperkulturfilme wurden von dem vergangenen Regime, weil angeblich „die Sittlichkeit gefährdend" verboten. In bezug auf das Verbot von Nacktbildern in unserer Zeitschrift haben Sie, geehrter Lichtfreund, bereits das Erforderliche klar und deutlich gesagt.

Der erwähnte Film nun zeigte u. a. ungefähr 150 bis 200 halbnackte und völlig nackte Gestalten. Die Besucher dieses Filmes dürften sich in der Mehrheit aus dem selben Publikum zusammengesetzt haben, die auch die früheren sog. Nachtfilme bevölkerten, d. h. Menschen, die hier „Sensationen" wittern. —— —"

*

Zwei hübsche junge Mädchen aus Bali mit nacktem Oberkörper sind in der Nummer 3 von „Motor und Sport" (21. 1. 34) zu sehen.

Wir werden fortlaufend über Lichtbilder mit Darstellungen nackter Menschen in anderen Zeitschriften berichten.

Der Mensch

Empfangen und genähret
vom Weibe wunderbar,
kömmt er und sieht und höret
und nimmt des Trugs nicht wahr;
gelüstet und begehret
und bringt sein Tränlein dar;
verachtet und verehret,
hat Freude und Gefahr,
glaubt, zweifelt, wähnt und lehret,
hält Nichts und Alles wahr;
erbauet und zerstöret
und quält sich immerdar;
schläft, wachet, wächst und zehret;
trägt braun und graues Haar.
Und alles dieses währet,
wenns hoch kommt, achtzig Jahr.
Dann legt er sich zu seinen Vätern nieder
und er kömmt nimmer wieder.

Matthias Claudius
(1740—1815)

Mehr Schamhaftigkeit

Es gibt Dinge, die sich ohne Widerspruch von selbst erledigen, verändert man nur ihren geistigen Standort. Wer einmal den herrlichen Dom zu Trier besucht, dem bietet sich die Gelegenheit, eine Sendboten-Flugschrift (Nr. 9 6.—10. Tausend) von J. Hättenschwiller, betitelt „Mehr Schamhaftigkeit", zu erstehen. In dieser für uns sehr interessanten Schrift finden wir eine neue Grundlegung der FKK-Idee. Es heißt dort: „Bis zu welchem Grade die Schamlosigkeit in unseren Tagen gediehen ist, braucht kaum eigens erwähnt zu werden. Es sei z. B. nur an die moderne Nacktkultur erinnert, die unter dem Vorwand, eine von allen Uebertreibungen befreite höhere Sittlichkeit erzielen zu wollen, nicht nur in den Städten, sondern auch schon auf dem Lande ihr Unwesen treibt". Weiter heißt es dort, daß der deutsche Aerztebund für Sozialethik es für seine Pflicht hält, die Aerzteschaft zu einer energischen Stellungnahme gegen die Nacktkulturbewegung aufzurufen. „Es gilt dem Volke klar zu machen, daß hier ernste Gefahren auf sittlichem und damit auch letzten Endes auf gesundheitlichem (!) Gebiete drohen. Es ist unsere Pflicht, darauf hinzuweisen, daß man hygienische Körperkultur (?) betreiben kann ohne die vollständige Entblößung des Körpers." — „Eine besondere Art des Nacktkultes ist das gemeinschaftliche Baden von Knaben und Mädchen, Männern und Frauen. Unseres Erachtens beweist nichts so sehr das rasche Zurücksinken unserer Welt ins Heidentum als dieser sich leider gleichfalls immer mehr verbreitende Unfug, der in besseren Zeiten einfach undenkbar gewesen wäre" . . .

Der sozialethische Aerztebund erkannte auch noch, „daß eines der frühesten Anzeichen mancher Geisteskrankheiten der Verlust des Schamgefühls sei". Hättenschwiller sieht das Schamgefühl als ein Trieb an, der zur Tugend erzogen werden muß. Daß sich das sittliche Schamgefühl erziehen läßt, können wir nicht glauben, es ist oder es ist nicht vorhanden. Wohl ist es möglich, dem jungen Menschen durch Erziehung eine äußere Schamhaftigkeit beizubringen, aber mit dem sittlichen Schamgefühl, das aus einer überraschenden Depression des eigenen Stolzes entsteht, hat das alles nichts zu tun. Hättenschwiller führt drei Gründe für die erschreckende Abnahme des Schamgefühls an. (S. Eduard von Hartmann: D. Sittliche Bew.) 1. Der Unglaube und die ihn begleitende Unsittlichkeit. „Heidentum und Christentum stehen in ihren Anschauungen über das Verhältnis von Leib und Seele unversöhnlich gegenüber". Die tausendjährige geschichtliche Erfahrung lehrt: „Perioden einseitiger Körperkultur in der Geschichte tragen sämtlich das Brandmal tiefer sittlicher Entartung an sich". — 2. Die Außerachtlassung der Lehre von der Erbsünde und ihren Folgen. Durch die Sünde verlor der Mensch die volle Herrschaft über seinen Leib und alle seine Glieder und verfiel dem Ungehorsam des Fleisches. „Hefte deine Augen auf keine Jungfrau, daß ihre Schönheit dir nicht zum Falle werde". Man vergleiche diese Weisheit mit der heutigen Freiheit, „mit der bei öffentlichen Schauturnen Mädchen die Blicke aller Zuschauer auf ihre Körperformen ziehen." — 3. Die unserer Zeit eigene Scheu vor Selbstüberwindung. „Man betrachtet die Regeln des christlichen Anstandes als beengende Fesseln und empfindet die Kleider zur Sommerzeit als unerträgliche Last".

Aus alledem wäre zu schließen: Der körperkulturtreibende Mensch ist ein Heide, bei dem sich die Anzeichen von Geisteskrankheiten zeigen können, dieser Unglückliche ist weiterhin sittlich tief entartet und ist nicht imstande seinen Körper von all seinen Gliedern zu beherrschen. . .

Herr Pfarrer, die deutschen Katholiken, die aktiv Körperkultur treiben, würden sie eines Besseren belehren, Sie selbst würden ihr Urteil beim Anblick ihrer fröhlichen Gesichter und braungebrannten Körper revidieren. Wer mit Ironie von „höherer Sittlichkeit" spricht, der vertiefe sich in die Werke unserer Vorkämpfer, eines Heitsch, Surén u. v. a.

Für Prüde und „Defekte" ist die FKK. freilich nicht. . .

*

Soweit die Ausführungen unseres Lichtfreundes Rudolf F. J. Koschyk. Wir nehmen — um die Wirkung nicht abzuschwächen — hierzu nicht Stellung, bemerken vielmehr lediglich dies:

Ebenfalls im Rheinland und garnicht weit weg von Trier liegt dat hillige Kölle. Und da mußten wir nun vor kurzem in der Zeitung lesen, daß die 4. Große Strafkammer in Köln den katholischen Priester Josef Schmitz wegen Verächtlichmachung des Hoheitszeichens der deutschen Regierung zu 3 Monaten Gefängnis verknacken mußte. Der Verurteilte hatte im Juni aus Anlaß der bevorstehenden Fronleichnamsprozession im Kirchenblatt einen Artikel veröffentlicht, in dem es hieß **„die Gläubigen sollen die Häuser einfach schmücken und zieren. Fahnen mit heidnischen Symbolen und verbogenen Kreuzen paßten nicht zur Fronleichnamsprozession."** Auch sonst häufen sich neuerdings die Zeitungsmeldungen über katholische Geistliche, die allerlei ausgefressen haben und daher in der Einsamkeit der Gefängniszelle Gelegenheit erhalten mußten, einmal recht kräftig in sich zu gehen. Wie wäre es, wenn die katholische Kirche — anstatt in Gotteshäusern Traktätchen, wie das oben genannte, verhökern zu lassen — ein wenig besser darauf aufpassen würde, daß ihre lediglich mit Seelsorge Beauftragten keine Greuelmärchen verbreiten und nicht unser heiliges deutsches Hakenkreuz beschimpfen?

H.G.

Arzt und Freikörperkultur

Prof. Dr. E. Lüdemann schreibt in seinem sehr empfehlenswerten Buche „Die Nerven, ihr Wesen, ihre Gesunderhaltung, Heilung des erkrankten Nervensystems" (Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg i. Old.) auf Seite 110/111 folgendes:

„Endlich soll nicht vergessen werden, daß jede Gelegenheit, die Körperhaut in möglichst großer Ausdehnung mit Luft und Licht in Verbindung zu bringen, von unschätzbarem Vorteil für die Gesundheit ist. Es darf als eine der größten medizinischen Entdeckungen der Neuzeit bezeichnet werden, daß eine der traurigsten Volksseuchen, die englische Krankheit (Rachitis), durch Lichtbehandlung der Haut völlig geheilt werden kann oder, was noch wichtiger erscheint, vor ihrer Entstehung aufgehoben wird. Hier sehen wir ganz nahe Beziehungen zwischen Menschen und den in Ställen lebenden „domestizierten" Tieren auf der einen Seite und all ihrer Unbehilflichkeit, Empfindlichkeit und ihrem schlechten Knochenbau und den so überaus widerstandsfähigen aktiven und unverwüstlichen wilden Tieren auf der anderen Seite. Wer in zoologischen Gärten Bescheid weiß, kann jedem Löwen auf den ersten Blick ansehen, ob er in Freiheit geboren und aufgewachsen oder ein Käfigbaby ist; der Knochenbau ist ein völlig anderer.

Wir müssen daher energisch protestieren, wenn verbohrte Mucker und Spießer gegen die **zunehmende Begeisterung weiterer Volkskreise für Luftbäder und Nacktkultur** Sturm laufen. Sie vergiften damit in ihrem Unverstand eine der wichtigsten Quellen zur Gesunderhaltung breiter Schichten unseres Volkes, die nicht, wie wenige Bevorzugte, in sonnigen Gegenden mit entblößter Haut das Licht nachzutrinken, das ihnen der „ewig graue nordische Himmel" Goethes vorenthält. Hier ist über politische Parteien, Glaubensbekenntnisse und sogenannte Sittlichkeitsbegriffe gar kein Wort zu verlieren, sondern nur zu rufen: Haltet unserm Volke und unserer Jugend das Licht und die Sonne offen!

Erklären doch gerade diese Zusammenhänge die zauberhaften Erfolge der Hochgebirgs-Sonnenbehandlung bei Tuberkulose-Erkrankungen dre Lunge, der Gelenke und anderer Organe."

Du mußt wissen,

daß Ehen unter Blutsverwandten sehr bedenklich sind. Von 392 Kindern, die der Ehe von Verwandten entstammten, waren nur 119 völlig gesund und 150 waren minderwertig. 116 starben bereits vor Vollendung des 5. Lebensjahres. Aus Ehen von Geschwisterkindern waren unter 95 Nachkommen 36 minderwertig und 17 hochgradig minderwertig. Weniger als die Hälfte waren völlig gesund.

BLICK IN DIE ZEITUNG

Es lebe der Schlager: „Nacktkultur"!

Denn was sollten sonst gewisse Zeitungen ihren werten Abonnenten als „Pikanterie" bieten! Und was sollten sonst wackere Männer als Höhepunkte ihrer Reden den ergiffen lauschenden Zuhörern hinschmettern! Da hat der sächsische Landesverband vom Weißen Kreuz in Reichenbach getagt. Und was geschah dorten?

> Der sächsische Landesverband vom Weißen Kreuz tagte in Reichenbach, um über neue Aufgaben der Arbeit zu beraten. Der Landesvorsitzende vom Deutschen Sittlichkeitsbund, Pfarrer Knabe, Leipzig, sprach schlicht und volkstümlich von den weit auseinandergehenden Ansichten über den Sinn des Lebens. Die ganze Welt sei in den letzten Jahren den Weg der Vergötzung der Geschlechtlichkeit gegangen. Die neue Regierung habe in vielem schon Wandel geschaffen: Theater und Kino seien gereinigt, **Nacktkultur sei verboten.** Doch damit höre der Kampf nicht auf.
>
> (Dresdner Nachrichten)

* * *

In seltener Einmütigkeit mit dieser Feststellung von evangelischer Seite hat sich Graf Quadt auf einer katholischen Kundgebung im Zirkus Krone in München folgendermaßen vernehmen lassen:

> Der Staat wird wieder christlich. Schmutz und Schund und die sog. **Nacktkultur,** die sich auf den Bühnen und insbesondere zum Schaden der heranwachsenden Jugend vielfach in den Auslagen der Buchläden und Zeitungskioske frech breit machten, sind rücksichtslos unterdrückt.
>
> (Bayerischer Kurier, 8. 11. 1933)

* * *

> Die Nachkriegszeit hatte dann bei uns viele Fesseln gesprengt — hatte sie so sehr gesprengt, daß Extreme Mode wurden. Was früher verpönt war, wurde jetzt zum heiligsten Gesetz erhoben. Die Freiheit der Geschlechter wurde zur Zügellosigkeit. Es gab keine Schranken mehr. Seltsame Formen von Jugendverbänden sproßten hervor, die ein Gemeinschaftsleben förderten, das unbedingt schädigend auf Erziehung und Charakterbildung wirken mußte. Man entschuldigte alles mit Sportlichkeit, mit Kameradschaft zwischen Mann und Frau, man zog vielfach die letzten Konsequenzen in der **Nacktkulturbewegung.** Das bolschewistische Vorbild versetzte Tausende von jungen Menschen in einen Zustand des Kampfes gegen die alten Sittengesetze, in den Zustand der Kritiklosigkeit vor dem gewonnenen Neuland.
>
> (Hamburger Fremdenblatt, 29. 11. 1933)

Klassik und Kitsch

Die alten Hellenen waren bekanntlich große Freunde von Darstellungen nackter, menschlicher Körper. Was uns Museen an griechischer Kunst zeigen, ist zumeist von ergreifender Schönheit. — In unseren Tagen ist wiederholt der Versuch unternommen worden, photographische Aktaufnahmen vor klassischem Hintergrund zu machen. Es gibt derartige Bilder, die — von Könnern aufgenommen — ein hohes künstlerisches Niveau zeigen. — Etwas anders scheinen die Dinge allerdings in folgendem Falle gelegen zu haben, der sich vor einiger Zeit auf der Burg von Athen abgespielt hat und über den die Zeitungen folgendes schrieben:

> „Auf der Akropolis wurde von der Polizei ein Paar verhaftet, das sich zwischen den Karyatiden des Erechtheion gegenseitig in unbekleidetem Zustand photographierte. Die Festgenommene hat sich in dem Hotel, in dem sie wohnte, ols eine Prinzessin Broglie ausgegeben; in Athener Kreisen wird aber bezweifelt, daß sie tatsächlich ein Mitglied dieser alten französischen Familie ist. Die beschlagnahmten Aufnahmen sollen übrigens erkennen lassen, daß irgendein künstlerischer Zweck nicht in Frage kommt."

Krieg auf den Galapagos-Inseln

Vor ein paar Jahren begaben sich der Berliner Arzt Dr. Ritter und die ihm befreundete Frau Dore Körber mit Sack und Pack nach den im Stillen Ozean liegenden Galapagos-Inseln, um dort von der „Zivilisation" zu genesen. Wie man dann später aus sensationell aufgemachten Zeitungsartikeln entnehmen konnte, war es dem europamüden Paar gelungen, trotz der riesigen Schwierigkeiten sich auf der Insel Floreana ein kleines Paradies zu schaffen. Dort lebten sie nackt, ihre Nahrung bestand aus selbstgezüchtetem Gemüse und Obst — und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute! Wenn...! Denn auf dieser „Insel der Seligen" kriselt es augenblicklich, es heißt sogar, daß die Republik Ecuador — zu der Floreana gehört — zum Kriege gegen die Insel rüstet. Daran sind aber nicht die beiden harmlosen Nackedeis — die sind froh, wenn sie nichts mehr hören und sehen von „draußen" — daran ist eine wilde Frau schuld, die sich Baronin de Wagner-Bousquet nennt, sich den Titel einer „Königin von Floreana" beilegte und über eine Armee von 10 ebenso verwegenen wie schwerbewaffneten Kerlen gebietet. Ihr Palast besteht zwar nur in einem armseligen Blockhaus — aber Königin ist Königin! Das scheint sich auch die Republik Ecuador zu sagen, und deshalb „rüstet" sie Armee und Flotte auf . . . Wie die ganze Sache den beiden braungebrannten Naturschwärmern dort oben in ihrer paradiesischen Bergsiedlung „Friedo" bekommen ist und was weiter aus ihnen wurde, darauf kann man gespannt sein. Paradiesische Zustände können also auch auf einsamen Inseln recht empfindlich gestört werden!

Irrtum oder Böswilligkeit?

In zunehmendem Maße taucht neuerdings in der Tagespresse das Wort „Nacktkultur" wieder in Verbindung mit Juden und Marxismus auf — oder, sagen wir es rund heraus, im Zusammenhang mit irgendeiner Schweinerei. So haben erst vor kurzem die „Dresdner Nachrichten" gemeldet, daß aus Deutschland geflüchtete Emigranten in der Tschechoslowakei die „Nacktkulturbewegung" propagierten, daß ferner jüdische Emigranten in den Prager Kaffeehäusern mit pornographischer Literatur und pornographischen Bildern hausieren gingen.

Nunmehr geht eine Meldung aus Bayern durch die deutsche Presse, wonach in einer am Tegernsee liegenden Pension jüdische Gäste staatsfeindliche Zusammenkünfte abgehalten und russische Sender abgehört hätten. Die Inhaberin dieses Hauses soll ferner die unglaublichsten Greuelerzählungen verbreitet haben. „Es würde in der Villa in erheblichem Maße **Nacktkultur** getrieben" heißt es dann plötzlich weiter.

Da ist es nun sehr interessant, wie die einzelnen Blätter diese Meldnug „aufmachen". Eine große Berliner Zeitung schreibt als Ueberschrift darüber „Die Pseudo-Emigranten als Nackt-Apostel", ein Münchener Blatt sagt „Juden betreiben bei „Nacktkultur" staatsfeindliche Zusammenkünfte", das „Merseburger Tageblatt" — einst das Organ der sanft entschlafenen Deutschnationalen Volkspartei, heute stark in „Heil-Hitler" machend — bringt die Meldung in Verbindung mit einer anderen und stellt damit Nacktkulturtreibende ganz allgemein mit den gemeinsten Verbrechern auf eine Stufe. „Greuelzentrale in Bayern ausgehoben — Polizei entdeckt Nacktkultur und gefälschte „Emigranten" - Photos".

Liebwerte und geschätzte, gleichgeschaltete Herren Amtsbrüder von der Presse: Das neue Schriftleitergesetz setzt voraus, daß ein Schriftleiter unter allen Umständen „fair" ist! Ich nehme daher an, daß meine verehrten Amtsbrüder an den genannten Blättern diese reichlich gehässigen Ueberschriften (die vermutlich ein übereifriger kleiner Volontär verbrochen hat, der seine Mutti auf die Nacktkultur schimpfen hörte) nur aus Unkenntnis oder Irrtum durchgehen ließen. Denn daß es heute, wo der Reichsverband der Deutschen Presse von Juden und Judengenossen gesäubert ist, noch so böswillige Kollegen geben könnte — nein, das glaube ich nicht!

Hanns Gellenthin

Gegen die Reaktion!

Wenn sich heute überall im Lande die Reaktion wieder breit zu machen versucht, wenn sie glaubt, die Posten wären für sie erobert oder wenigstens warmgehalten worden, und wenn auch Ihr manchmal glaubt, daß die Regierung das nicht bemerke, so irrt Ihr Euch!

An der Spitze des Reiches stehen auch die Wächter der Revolution! Sie lassen sich nicht täuschen oder mit falschen Phrasen einlullen. Wenn sie zuschauen und nichts gegen die reaktionären Umtriebe im Lande unternehmen, so nur, damit sie die Reaktionäre kennenlernen. . ."

Dr. Goebbels im Berliner Lustgarten

ÜBERSICHT UND MITTEILUNGEN

der dem Kampfring für völkische Freikörperkultur, Sitz Berlin, angeschlossenen Bünde und Vereinigungen

Führer des Kampfringes: C. Bückmann, Dessau, Haus des Reichsstatthalters, Fernruf: 1511 und 1512. — Geschäftsstelle der Reichsleitung: Berlin-Halensee, Kronprinzendamm. Briefanschrift: Berlin-Halensee, Postfach. Fernruf: J 7 Hochmeister 6832.

Gau I Ostmark.

Führer: Adolf Weide, Zoppot, Charlottenstraße 3.

Angeschlossen:

Vereinigung für Freikörperkultur „Finus" Danzig, z. Hd. Gerhard Brode, Danzig, Bastion Obs 2.

Gau III Brandenburg.

Führer: Schriftleiter Hanns Gellenthin, Berlin SW 11, Hedemannstr. 30, Fernruf: F 5 Bergmann 3883.

Angeschlossen:

Bund Brandenburger Lichtfreunde, Brandenburg-Havel, Walter Isensee, Brandenburg-Havel, Gördenweg 149.
Deutscher Bund für Freikörperkultur e.V., Berlin, Hermann Pepa, Berlin-Schöneberg, Eisenacher Straße 63.
Deutsche Luftbad-Gesellschaft e. V. (Sportliche Vereinigung 1906 e. V. Berlin), W. Raupach, Berlin NO 55, Elbinger Str. 39.
Jugendgelände Birkenheide e. V. Berlin, Herbert Weißflog, Berlin N 20, Hochstr. 11.
Lichtbund Pätzer Sonnenheide e. V. Berlin, Georg Stöhr, Berlin-Borsigwalde, Behrendstr. 54.
Lichtbund für völkische Lebensgestaltung, Berlin, Karl Bender, Bln.-Lichtenrade, Landshuter Str. 38.
Lichtsportfreunde e. V. Berlin, Fritz Sadowski, Berlin-Reinickendorf-Ost, Provinzstraße 28 II.
Neusonnlandbund e. V. Berlin, Berlin NW 7, Postfach 24.
Sonnensportbund „Nord" Berlin-Tegel, Postfach.
„Sparta" Sportliche Vereinigung e. V. Berlin, Berlin-Halensee, Postfach.
Schwanheider Bund, Landsberg/Warthe, Will Tschierschky, Landsberg/Warthe, Steinstraße 12 III.
„Uederland" e. V. Berlin, Dr. Wolfgang Reichstein, Berlin W 15, Kurfürstendamm 32.

Gau IV Schlesien.

Führer: Johann Polomsky, Breslau, Kaiser-Wilhelm-Str. 6.

Angeschlossen:

Lichtbund Görlitz, Fritz Scheibe, Görlitz, An der weißen Mauer 4381.
Lichtsportfreunde Breslau, Hans Wunderlich, Breslau, Schwerinstr. 15 II.
Sonnenfreunde Breslau, Erich Haschke, Breslau 13, Augustastr. 84.

Gau V Sachsen.

Komm. Führer: Dipl.-Ing. Herbert Betlich, Dresden—Klotzsche.

Angeschlossen:

Völkischer Bund für Lebensreform, Leipzig, Kurt Preißer, Leipzig C 1, Zerbster Str. 25 II.
Vereinigung für neuzeitliche und gesunde Lebensgestaltung e. V. Leipzig,
Bund der Sonnenfreunde Dresden e. V., Erich Rösch, Dresden-N. 6, Löwenstraße 11.
Dresdner Lichtfreunde, Bund für sittliche Lebenserneuerung, Rudolph Schlegel, Dresden A 5, Altonaer Str. 20 II.
Vereinigte Lichtfreunde Chemnitz e. V., Kurt Krupar, Chemnitz, Hübnerstr. 13.
Völkischer Lichtbund Zwickau, Erich Fischer, Lengenfeld i. Vogtl., Gartenstr. 12.
Völk. FKK.-Bund Bautzen, Führer: Kurt Hahn, Fichtestr. 4.
Ortsgruppe Plauen des Kampfringes Plauen i. Vogtl., Friedrich Wünschmann, Plauen i. Vogtl., Carolastr. 35.

Gau VI Mitteldeutschland und Gau VIII Niedersachsen.

Führer: Freiherr von Kleist, Braunschweig, Fasanenstr. 25.

Angeschlossen:

Kreis für freie Lebensgestaltung Dessau, Paul Giesemann, Dessau, Kavalierstr. 24.
Bund der Sonnenfreunde Dessau, Arnold Relius, Dessau, Amalienstr. 108.
Völkischer Lichtbund Erfurt, Führer C. Waegemann, Erfurt, Johannesstr. 154. Kassierer Bernh. Patzer, P.-Sch. Erft. 30393.
Ortsgruppe Halle des Kampfringes für völk. FKK., Oskar Raum, Halle, Lutherstr. 78.
Ortsgruppe Magdeburg-Nord (Lichtbund Magdeburg e. V.), Fritz Henschel, Magdeburg, Dessauer Straße 15.
Ortsgruppe Magdeburg-Süd des Kampfringes für völk. FKK., Dr. E. Weißenfels, Magdeburg, Böttikerstr. 37.
Ortsgruppe Hannover des Kampfringes für völk. FKK., Hans Holdenrieder, Hannover-Linden, Pfarrstraße 53 II.
Ortsgruppe Braunschweig des Kampfringes f. völk. FKK., Adolf Veit, Braunschweig, Bergfeldstr. 7.
Ortsgruppe Göttingen des Kampfringes für völk. FKK., Albert Winkelmann, Göttingen Iheringstraße 66.
Lichtbund Weserbergland, Hannover.-Münden, Karl Walle, Hannover-Münden, Schmiedestr. 1 a.
Sonnenland Egestorf, Helmuth Beschke, Egestorf, Post Winsen (Luhe) Land.

Gau VII Nordmark.

Führer: Bruno Christiansen, Lübeck, Yorkstr. 10/12.

Angeschlossen:

Ortsgruppe Lübeck des Kampfringes für völk. FKK., Paul Haage, Lübeck, Schönböckener Str. 23 III.
Ortsgruppe Hamburg des Kampfringes für völk. FKK. (links der Alster), Otto Wagner, Hamburg, Zoppoter Str. 8.
Ortsgruppe Groß-Hamburg des Kampfringes für völk. FKK. (rechts der Alster), Karl Rieck, Hamburg 1, Ferdinandstr. 61.
Ortsgruppe Harburg-Wilhelmsburg des Kampfringes für völk. FKK., Andreas Oellöcker, Harburg-Wilhelmsburg, Eddelbüttelstr. 10.
Völkischer Freikörperkulturbund: Vereinigte Lichtfreunde Stettin, Fritz Dittmar, Stettin, Oberwieck 63.
Klappholttaler Bund, Klappholttal a. Sylt, Dr. med. Ahlborn, Kampen a. Sylt.
Freilichtpark Klingberg, Paul Zimmermann, Post Gleschendorf.

Gau IX Westfalen und Gau X Niederrhein.

Führer: Studienrat F. Hasselblatt, Wuppertal-Barmen, Sedanstr. 63.

Angeschlossen:

Ortsgruppe Dortmund des Kampfringes für völk. FKK., Fritz Gerling, Dortmund, Matthias-Grünewald-Str. 54.
Ortsgruppe Bochum des Kampfringes für völkische FKK., Heinrich Göding, Bochum, Oskar-Hoffmann-Str. 46.
Lichtbund Wuppertal, Vereinigung für Lebenserneuerung e. V., Alfred Krebs, Wuppertal-Barmen, Bismarckstr. 87.
Bund für Lebensreform Duisburg-Hamborn, Theodor Pothmann, Hamborn, Alleestr. 44.
Völkischer Bund f. Gesundheitspflege Essen, Kurt Schlabach, Essen, Brigittastr. 27.
Ortsgruppe Düsseldorf des Kampfringes für völk. FKK., Josef Christiani, Düsseldorf, Ronsdorfer Straße 73.
Bund für Lebenserneuerung Aachen, Hubert Krausen, Aachen, Templergraben 13.
Lichtgemeinschaft Wuppertal, Fritz Griesel, Schwelm, Postfach.

Gau XI Mittelrhein.

Führer: Schriftleiter Adolf Franke, Köln-Deutz, Reischplatz 20.

Angeschlossen:

Neues Leben, Bund für aufartende Lebensführung e.V., Anschrift: Köln Hauptpostamt, Schließfach 434.
Lichtkreis Köln e. V., Anschrift: Köln Hauptpostamt, Schließfach 407.
Lichtkreis Koblenz, (Anschrift: d. d. Gauführer.)

Gau XII Hessen und Gau XIII Rheinpfalz.

Komm. Führer: Ing. Kuspert, Darmstadt.

Angeschlossen:

Bund für Rassenpflege und germanische Leibesertüchtigung, Emil Burckhard, Frankfurt-M., Unter den Birken 25.

Gau XIV Baden und Gau XV Württemberg.

Führer: Graf Josef von Neutner, Stuttgart, Vogelsangstr. 13.

Angeschlossen:

Treubund für aufsteigendes Leben Stuttgart e. V., Richard Ungewitter, Stuttgart, Schottstr. 42.
Freikörperkulturbund Sonnenland, Stuttgart, Fritz Stattkus, Stuttgart N, Kronenstr. 13.
Bund der Sonnenfreunde Heidelberg, Paul Wombler, Heidelbg., St. Annagasse 3.

Gau XVI Bayern.

Führer: Oberst a. D. Bolte, München 23, Germaniastr. 5 I.

Angeschlossen:

Lichtheilbund Augsburg, Albert Kaßner, Augsburg-Hochzoll, Zugspitzstr. 29.
Sonnenbund München, Nikolaus Stolz jr., München NW, Karlstr. 6.
Freikörperkulturverein München e. V., Dr. Otto Kraus, München, Brunnstr. 8 III.
Arbeitsgemeinschaft für Freikörperkultur u. Lebensreform, Martin Kürzinger, München-Waldtrudering, Fasanenstraße.
Ortsgruppe Nürnberg des Kampfringes für völk. FKK., Georg Götz, Nürnberg W, Nelkenstr. 8 II.
Sonnenfreunde Regensburg, Regensburg 2, Postschalterfach 321.

Berlin: Deutscher Bund für Freikörperkultur e. V. Bundesführer: Willy Mauerhoff, NW 7, Dorotheenstraße 42. Stadtgelände: Lichterfelde-Süd. Berliner Str. 85. Täglich geöffnet, herrliche Spielplätze.

Baden im Stadtbad Mitte, Gartenstraße, jeden Sonnabend, 20 Uhr. Im Gymnastiksaal die übliche Gymnastik, Höhensonne. — Eintrittspreise: Für Bad und Gymnastik RM. 0,40. Kinder unter 14 Jahren frei. Höhensonne RM. 0,35. Zutritt haben Mitglieder sämtlicher dem Kampfring angeschlossenen Bünde.

— **Deutsche Luftbad-Gesellschaft e. V. (Sportliche Vereinigung 1906 e. V. Berlin).**

In der Generalversammlung vom 19. Januar ds. Js. wurde einstimmig eine Aenderung der Satzungen beschlossen und der Bundesname in Sportliche Vereinigungl 1906 e. V. geändert. Ein Exemplar der neuen Satzungen lassen wir jedem Mitglied nach Druckfertigstellung zugehen. Die Vereinsleitung ist folgendermaßen gegliedert: Vereinsführer: W. Raupach, Berlin NO 55, Elbinger Str. 39, 1. Stellvertreter und Kassenwart: W, Weigt, Niederschöneweide, Fennstr. 19, Postscheck-Konto: Berlin 1102 13, 2. Stellvertreter u. Propagandawart: C. Koch, Berlin NW 87, Zwinglistr. 21.

— **Jugendgelände Birkenheide e. V.** Geschäftsstelle: H. Weißflog, Berlin N 20, Hochstr. 11, Tel.: D 6 Wedding 6683.

Die Birkenheide liegt am Motzensee, Westufer des nördlichen Seezipfels. Anfahrt über Zossen, Mittenwalde oder Königswusterhausen. — Aufgenommen werden Jüngere bis zu 25 Jahren; die Aufnahmen Aelterer unterliegt besonderen Voraussetzungen.

— **Lichtbund Pätzer Sonnenheide.** Führer: Georg Stöhr, Bln.-Borsigwalde, Behrendtstr. 54. — Gelände: Pätzer Sonnenheide am Pätzer Hintersee.

Baden: Wir beteiligen uns am Badeabend des Deutschen Bund für Freikörperkultur und Sparta, Sportliche Vereinigung. Näh. Angaben siehe daselbst.

— **Neusonnlandbund e. V.** Briefanschrift: Berlin NW 7, Postf. 24. Geschäftsstelle: An der Schleuse 9. Sprechstunden: Jeden Mittwoch 19 bis 20 Uhr.

Gymnastik: Jeden Montag 20½—21½ Uhr, Kurfürstenstr. 19 (Berthold Schmidt).

Schwimmen: Wir beteiligen uns am Badeabend von Sparta. Mittwoch 20.15 bis 21.15 Uhr im Stadtbad Neukölln, Ganghoferstr. 4—5.

Nest- u. Schulungsabende mit Vorträgen, Aussprachen und Volksliedersingen. Jeden Mittwoch von 19½ bis 22 Uhr An der Schleuse 9.

Fahrten und Wintersport werden während der Nestabende bekanntgemacht.

Besonderes: Bunter Abend am 24. Febr. Beginn 20 Uhr im großen Saal des Petrigemeindehauses, Neue Grünstr. 19.

— **Sparta, Sportliche Vereinigung e. V., Berlin.** Briefanschrift: Berlin-Halensee, Postfach.

Sportgebiete: Leichtathletik, Handball, Faustball, Schwimmen, Wasserball, Rettungsschwimmen, Ring- und Tischtennis, Eislaufen, Gymnastik und Wandern.

Eigene, modern eingerichtete Sporthalle in Neukölln, Hermann- Ecke Steinmetzstraße. Eingang durch **Steinmetzstraße** 41.

Turn- und Gymnastikabende: Dienstags von 5 **bis** 7 Uhr: Kinder und Schülerinnen, 7.30 bis 10 Uhr: Damen u. weibl. Jugend. — Donnerstags von 9 bis 10.30 Uhr: Sonderkurs für unsere Hausfrauen. — Freitags von 5 bis 7 Uhr: Kinder und Schüler, 7.30 bis 10 Uhr: Männer und männliche Jugend. — Sonnabends von 6 bis 10 Uhr: Zwangloser Spielabend, Tischtennis, Ringtennis, Ballspiele.

Alle Veranstaltungen finden in der eigenen Sporthalle statt. Kalte und warme Brausen sowie Zentralheizung.

Jeden Mittwoch von 8.15 bis 9.45 Uhr
Schwimmsportlicher Uebungsabend
abends im Stadtbad Neukölln, Ganghoferstraße 4-5 (Straßenbahn, U-Bahn bis Rathaus Neukölln).

Ueber Wanderungen, Handball- und sonstige Mannschaftsspiele Auskunft am Badeabend in Neukölln od. telef. bei Fritz Heimerdinger, Bärwald 4310.

Mittwoch, den 28. 2., 8.15 Uhr abends, im Stadtbad Neukölln, Ganghoferstraße, schwimmsportliche Sonderveranstaltung.

— **Uederland e. V.** Führer: Dr. W. Reichstein, Berlin W 15, Kurfürstendamm 32.

Sprechstunde: jeden Dienstag 16—18 Uhr Veg. Speisehaus, Potsdamer Str. 1 a.

Schwimmen: Sonnabends 20 Uhr, Stadtbad Mitte, Gartenstraße.

Waldlauf: Sonnabends 16 Uhr, Sportluftbad Eichkamp (Stadtbahn Eichkamp).

Gymnastik: Dienstags von ¼8—¼9 und ½9—½10 Uhr. Neue Grünstr. 19.

Wanderungen: alle 14 Tage. Wanderwart Fritz Wiedemann, Berlin S 59, Boppstr. 7. Nächste Wanderungen: 18. Febr. Spandau—Finkenkrug—Brieselang. Treffpunkt: Bhf. Westkreuz, Bahnsteig Spandau, 8.30 Uhr. 4. März Potsdam—Ravensberge. Treffpunkt: 8.50 Uhr Bhf. Potsdam.

Nestabend: jeden Monat. 21. Febr., 20 Uhr, Veg. Sp. Potsdamer Str. 1a.

Bochum: Kampfring für völkische Freikörperkultur, Ortsgruppe Bochum. Anschr.: Heinr. Göding, Bochum, Oskar-Hoffmann-Str. 46. Postscheckkonto 27585 Essen. Gut ausgebautes Gelände auf dem Kermelberg bei Witten. Täglich geöffnet.

Braunschweig: Ortsgruppe des Kampfringes für völk. FKK. F.: Adolf Veidt, Braunschweig, Bergfeldstr. 7. Sprechzeit: Donnerstag 19 bis 20 Uhr, Fernspr. 3600.

Wichtige Veranstaltungen: Gymnastik u. Schwimmkursus jeden Freitag ab 19,30 Uhr im Stadtbad. Gäste nach Anmeldung, Eintritt 50 Pfg.

Chemnitz: Vereinigte Lichtfreunde Chemnitz e. V. F.: Kurt Krupar, Chemnitz, Hübnerstraße 13, Postscheck: Leipzig 36627.

Gelände: Eigenes Gelände mit 2 Badeteichen in Oberlichtenau bei Chemnitz.

Treffen: Rest. „Reichspost", Moritzstr. 24, Ecke Reitbahnstraße.

Wichtige Veranstaltungen: Sonnabd., den 17. Februar, 20 Uhr, Rest. „Reichspost", Geselliges Beisammensein. Bericht über den Stand der FKK. Jeden Sonntag Treffen auf dem Gelände zu Gymnastik, Sport und Spiel. Bei günstigen Wintersportverhältnissen werden gemeinsame Skiwanderungen unternommen. Teilnehmer melden sich beim Sportwart Gerhard Schmidt, Chemnitz, Vetterstraße 3 III. Aenderungen und besondere Mitteilungen sind im Aushängekasten, Ziegelstraße 4, zu ersehen.

Danzig: Vereinigung für Freikörperkultur Finus. Geschäftsstelle Zopott, Charlottenstr. 3, Tel.: Nr. 52140. Jeden Montag 20—22 Uhr: Gymnastik, Höhensonne, Brausen im Städt. Gymnastikhaus, Hansaplatz 7. — Badeabend jeden dritten Sonnabend, 20—22 Uhr, im Hansabad. Wandertag jeden Sonntag nach dem Ersten.

Dessau: Kreis für freie Lebensgestaltung. Führer: Karl Bückmann, Mildensee bei Dessau, Pötnitz 33.

Jeden Donnerstag, 19½ bis 20½ Uhr, Schwimmen in der Stadtschwimmhalle. Jeden Freitag, 19 bis 21 Uhr, Gymnastik und Gerätelurnen in der Studienanstalt, Herzogin - Marie - Platz. Jeden Sonnabend, 20 Uhr, Volkstanz im Heim.

Dresden: Bund der Sonnenfreunde e. V. F. Erich Rösch, Dresden-N. 6, Löwenstr. 11. Tel.: 53235. S. Herbert Rottig, Dresden-A. 24, Franklinstraße 2 I. K. Georg Müller, Dresden-A. 24, Franklinstraße 2 I. P.-Sch.: Dresden 17232 Bund der Sonnenfreunde e. V. Dresden.

Gelände: Teich mit Wald, Wiese und Spielplätzen, zwei Hütten (keine Uebernachtungsgelegenheit). Gymnastik. Besuch des Geländes nur nach rechtzeitiger vorheriger Anmeldung beim Vorsitzenden.

Treffen jeden Sonntag 10 Uhr zur gemeinsamen Wanderung nach dem Gelände.

Jeden Donnerstag von 20—21 Uhr Gymnastik in der Gymnastikhalle Blüher-Allee.

— **Dresdner Lichtfreunde, Bund für sittliche Lebenserneuerung.** F.: Rudolph Schlegel, Dresden A 5, Altonaer Str. 20 II. K.: Georg Martin, Dresden A 16, Zöllnerstr. 41 IV. P.-Sch.: Dresden Nr. 4103 Georg Martin, Vereinskonto, Dresden A 16, Zöllnerstr.41 IV.

Gelände: 5 Morgen groß, Flur Gohlis bei Niederau (keine Uebernachtungsgelegenheit).

Gymnastik: Jeden Donnerstag 21 bis 22 Uhr in der Gymnastikhalle Blüher-Allee.

Dortmund: Kampfring für völkische Freikörperkultur, Ortsgruppe Dortmund. F.: Fritz Gerling, Dortmund, Matthias-Grünewald-Str. 54. Postscheck: 3268 Dortmund.

Für **Herne und Umgegend:** Peter Kurth, Herne i. Westf., Rottstraße 122 e.

Für **Arnsberg und Umgegend:** Wilhelm Trüller, Arnsberg i. Westf., Altes Feld 2.

Duisburg-Hamborn: Bund für Lebensreform Duisburg-Hamborn. Treffen zu gemeinsamen

Gelände: Leicht erreichbares Waldgelände bei Witten a. d. Ruhr.

Wanderungen und Besprechungen beim Führer Arthur Gerber, Duisburg-Wanheimerort, Markusstr. 8.

Sämtliche Anschriften und Zuschriften an Theodor Pothmann, Hamborn, Alleestr. 44.

General-Versammlung Ende Februar 1934. Die Lichtfreunde erhalten die Einladung per Post mit der Tagesordnung zugesandt.

Düsseldorf: Kampfring für völkische Freikörperkultur, Ortsgruppe Düsseldorf. Josef Christiani, Düsseldorf, Ronsdorfer Str. 73.

Jeden Donnerstag von 20—22 Uhr Gymnastik, Sport und Spiel in der Gymnastikschule Herzogstr. 79. Gäste können eingeführt werden. Beteiligung an der Gymnastik ist Pflicht.

Wanderung findet statt am 25. 2. Treffpunkt: 9 Uhr Adolf-Hitler-Platz. Haltestelle der Linien C und A.

Erfurt: Völkischer Lichtbund Erfurt. Führer: C. Waegemann, Erfurt, Johannesstr. 154, Kassierer: Bernh. Patzer, P.-Sch.: Erft. 30393.

Am 18. Februar 12—13 Uhr baden wir im Aktien-Bad. Anschließend ab 15 Uhr treffen wir uns in der Reformgaststätte Fr. Neresheimer, Neuwerkstraße 6. Es ist Pflicht, die Veranstaltungen zu besuchen. Freunde unserer Bewegung als Gäste willkommen. Bei trockenem Wetter Ausbau des Geländes.

Essen: Völkischer Bund für Gesundheitspflege, Brigittastr. 27 II. — Monatsversammlung jeden ersten Freitag im Monat im Vereinsheim. Gymnastik und Turnspiele an jedem Montag Abend in der Halle des städtischen Lyzeums Essen-Bredeney von 20 bis 22 Uhr. Gäste sind an den Turnabenden willkommen. Einige Freunde haben sich zur Pflege des Volksliedes zusammengeschlossen und treffen sich jeweils nach Verabredung.

Halle/S.: Kampfring für völkische Freikörperkultur, Ortsgruppe Halle/S.

Jeden Sonntag: Treffen auf dem Gelände zur Arbeit am weiteren Ausbau desselben.

Jeden Donnerstag: abends von 8—10 Uhr findet in der Turnhalle der Weingärtenschule, Böllberger Weg, ein öffentlicher, für Mitglieder kostenloser Gymnastik- und Turnabend, verbunden mit Trockenski-Kursus, statt. Gymnastik unter Leitung von Grete Haase. Teilnahme aller Mitglieder und pünktliches Erscheinen ist unbedingte Pflicht. Jedes Mitglied hat mindestens einen zahlenden Gast mitzubringen. Dortselbst findet die Bekanntgabe über stattfindende Heim- und Vortragsabende sowie der Wanderungen statt.

Wanderungen: Datum und Ziel derselben sind zu erfragen bei unserem Fahrtenwart Rudolph.

Unsere Musik- und Gesangsgruppe unter Leitung von Freund Reichert kommt jede Woche einmal zu einem Uebungsabend zusammen. Interessenten wollen sich bitte mit Freund R. in Verbindung setzen. — Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß zum Betreten des Geländes der Ausweis erforderlich ist. Einzuführende Gäste sind unbedingt vorher der Führung zu melden.

Hamburg: Kampfring für völk. FKK., Bezirk Groß-Hamburg. Bezirksführer: Herbert Seitz, Hamburg 23, Blumenau 34.

Ortsgruppe links der Alster, Leiter: Otto Wagner, Hamburg 43, Zoppoter Str. 8.
Ortsgruppe rechts der Alster, Leiter: Carl Rieck, Hamburg 1, Ferdinandstr. 61.
Blockgruppe Harburg, Leiter: Andreas Oeleker, Harburg-Wilhelmsburg 1, Eddenbüttelstraße 10.

Wochenplan: Montags: Höhensonne, Mühlendamm 24, a) für Kinder 16.30—17 Uhr, b) für Erwachsene 20—21 Uhr. Schwimmen: 19.30—20.40 Uhr Badeanstalt Heidenkampsweg. — Dienstags: Gymnastisches Turnen im Gymnastikraum der Schule, Griesstr. 101, 20—22 Uhr. Mittwochs: Schwimmen 19.30—20.40 Uhr in der Badeanstalt Bartholomäusstraße. Höhensonne, Mühlendamm 24, 20.30—21.00 Uhr. Gerätelurnen, Turnhalle Berliner Tor, 20 bis 22 Uhr. Donnerstags: Turnen und Gymnastik, Turnhalle Griesstr. 101, 20—22 Uhr. Höhensonne, Mühlendamm 24, 20—20.30 Uhr. Freitags: Schwimmen fällt vorläufig aus. Zwanglose Zusammenkünfte Lübecker Straße 4 (Reformi), 20 Uhr. Heimabende Mühlendamm 24 nach besonderer Benachrichtigung. Sonnabends: Frei für besondere Veranstaltungen. Sonntags: Sport auf den Geländen oder Wanderungen nach besonderer Mitteilung oder Anschlag am schwarzen Brett, Mühlendamm 24.

Günstig erreichbare Gelände bei Schenefeld, Osdorf und im Duvenstedter Brook.

Hannover: Ortsgruppe des Kampfringes für völkische FKK. Geschäftsstelle: Hans Holdenrieder, H.-Linden, Pfarrstraße 53 II. Wöchentliche Gymnastik mit Höhensonne. Sonntags: Spiel und Sport, Wanderungen. Monatliche Nestabende. Volkstümliche Preise: Gymnastik RM. 0,25, Höhensonne RM. 0,25 pro Abend. Gymnastik für Ehefrauen und Kinder frei.

An alle noch abwartend abseitsstehende völkisch gesinnte Lichtfreunde hier und Umgebung ergeht hiermit die Aufforderung, unverzüglich der Ortsgruppe beizutreten. Nur Mitgliedern des Kampfringes wird der Zutritt zu den FKK.-Geländen gestattet und ist Betätigung in unserm Sinne ermöglicht.

Heidelberg-Mannheim: Sonnenfreunde, Bund für geistige und körperliche Volksgesundung. Anschrift: Itzer Loos, Heidelberg, Hauptstr. 174 II, r.

Jeden Dienstag Gymnastik von 8.30—9.30 Uhr.

Köln: Lichtkreis Köln e. V. Hauptpost, Schließfach 407.

14. 2. 1934. Jahreshauptversammlung, dann anschließend Vortrag, Wilfried Langen: Aus deutscher Erzähler und Dichtkunst. — 28. 2. 1934. Karl Schließmann: Braunkohle und Brikettfabrikation. — 14. 3. 1934. Musik- u. Liederabend. — 4. 4. 1934. Heinrich Frantzen: Sportliche Arbeit u. physiologische Zusammenhänge als Grundlage der harmon. Körperbildung. — 19. 4. 1934. Carl Flaam: Psychotechnische Eignung für Berufe.

Alle Heimabende finden im kleinen Saal der vegetar. Speisegaststätte Quisisana, Neumarkt 1, statt. Also auch die beiden nächsten Heimabende werden nicht, wie zuerst vorgesehen, in der vegetar. Gaststätte Aryana, sondern in der Quisisana abgehalten. Es ist uns gelungen, den kleinen Saal der — übrigens zentral gelegenen — Quisisana einschließlich Klavierbenutzung zum gleichen Mietbetrag wie den Saal der Aryana ohne Klavier zu erhalten. — Liederbücher und Musikinstrumente mitbringen.

Wanderungen: Abfahrt z. Gelände jeden Sonntag 10½ Uhr Heumarkt. Vom Gelände aus kleinere Wanderungen in die Umgebung. Größere Wanderungen veranstaltet auf Wunsch einer genügenden Anzahl von Mitgliedern Kurt Wessel.

— **„Neues Leben", Bund für aufartende Lebensführung und nordische Sittenklarheit e. V.** Anschrift: Köln, Hauptpost, Schließfach 434.

Beiträge sind zu zahlen auf Postscheckkonto Köln: 101814 „Leues Leben" oder an Frd. Erich Hüttermann (Kassenwart).

Sport- und Gymnastik - Uebungen sind bei den Untergruppenleitern zu erfragen.

Die Uebungen für Judo-Ausbildung und die Vorbereitung für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen finden jeden Donnerstag im städt. Lyzeum, Köln-Mülheim, Genovevastr. 54/62 ab 19.30 Uhr statt. Dort werden auch die Pflichtvorträge über die Sendung der völkischen Freikörperkultur gehalten.

Leipzig: Völkischer Bund für Lebensreform, Leipzig. Führer: Kurt Preißer, Leipzig C 1, Zerbster Straße 25 II. Geschäftsführer: Erich Kaiser, Leipzig N 22, Wilhelmshavener Straße 2 a.

— **Vereinigung für neuzeitliche und gesunde Lebensgestaltung e. V. Leipzig.** Erich Kaiser, Leipzig N 22, Wilhelmshavener Str. 2a. Die vorübergehende Auflösung ist rückgängig gemacht worden. Geländebetrieb wie früher.

Magdeburg: Kampfring für völkische Freikörperkultur (Lichtbund). Anschrift: Fritz Henschel, Magdeburg, Dessauer Str. 15 I.

Ortsgruppe Magdeburg - Nord. Leitung: Fritz Henschel, Magdeburg, Dessauer Str. 15. Postscheckkonto: Magdeburg 4392 (Lichtbund). Sprechzeit: Jeden Donnerstag, 20—22 Uhr, Turnhalle Hindenburg-Straße 72.

Gelände: An allen Sonntagen treffen wir uns bei Spiel und Sport auf dem Gelände.

Treffen: Jeden Donnerstag, 20—22 Uhr, Spiele, Turnen und Gymnastik in der oberen Turnhalle der Schule Hindenburg-Straße 72.

Ortsgruppe Magdeburg Süd: Anschrift: Paul Fischer, Magdeburg-Fermersleben, Adolfstr. 13.

Jeden Sonntag treffen wir uns bei Sport und Spiel auf dem Gelände.

München: Sonnenbund München. Der Bund besitzt ein 7½ Tagwerk großes an der Amper gelegenes Gelände. Dasselbe ist mit der Bahn oder zu Rad in ¾ Stunden zu erreichen. Gymnastik und Sportspiele finden im Sommer auf dem Gelände statt. Heimabende des Bundes alle 14 Tage. Näheres unter Tel. 55957.

Nürnberg: Kampfring für völkische Freikörperkultur, Ortsgruppe Nürnberg. Anschrift: Götz, Nürnberg, Nelkenstr. 8.

Plauen i. Vogtl.: Ortsgruppe Plauen des Kampfringes für völkische Freikörperkultur. Näheres über Neuaufnahmen sowie alle weiteren Auskünfte durch die Führer in Plauen i. Vogtl. persönlich, und zwar entweder:

Hermann Wünschmann, Karolastr. 35 I, oder
Paul Klötzer, Blcherstr. 37 II.

Unsere gemeinsamen Wanderungen nach dem Gelände finden auch im Winter statt. Bei günstigem Sonntagswetter dortselbst Treffen bei Geländespiel, Sport und Leibesübungen mit entsprechend kürzerer Zeitdauer.

Unseren Mitgliedern — dem Stamm der Getreuen — wird auch an dieser Stelle warm ans Herz gelegt, überall für unsere Idee offen einzutreten und bei wirklich verständnisvollen Menschen für unsere herrliche FKK.-Bewegung auch zu werben.

Die regelmäßigen Besprechungs- und Heimabende finden weiterhin jeweils um 20.15 Uhr statt.

Unsere Lichtfreundinnen und Lichtfreunde werden gebeten, Interessenten für unsere ideale Sache zu unseren zwanglosen Heimabenden einzuladen und einzuführen.

(Fortsetzung Seite 31 unten)



Anordnungen und Bekanntmachungen der Reichsleitung des Kampfringes für völkische Freikörperkultur

62. **Eingliederung des Kampfringes in den Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst.**
Der Kampfring ist mit Zustimmung des Reichsministeriums des Innern gemäß Mitteilung vom 14. Januar 1934 in den Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst eingegliedert worden. Durch diese Eingliederung ist die Stellung des Kampfringes als Reichsfachorganisation für alle Fragen der Freikörperkultur erneut bestätigt worden.
Die dem Kampfring angeschlossenen Vereine und Gruppen erhalten mit besonderer Post die Satzungen des Reichsausschusses sowie nähere Anweisungen über die im Rahmen des Reichsausschusses zu leistende Arbeit.

63. **Anordnungen des Reichssportführers.**
A) Hilfsfonds und Statistik.
In Verbindung mit meinem Aufruf für den „Hilfsfonds des deutschen Sports" gingen den Vereinen Erhebungskarten betreffend Mitgliederstärke, Fachsäulenzugehörigkeit, Uebungsstätten usw. in dreifacher Ausfertigung zu. Ich mache allen Vereinen, die durch die Zugehörigkeit zu einer Fachsäule meinem Bereich unterstehen, die genaue Beantwortung und Rücksendung der Erhebungskarten bis zum 25. Februar 1934 zur Pflicht.
Vereine, die durch meine Statistik nicht erfaßt sind, haben von mir keine Unterstützungen (Fahrpreisermäßigungen usw.) zu erwarten. Außerdem behalte ich mir gegen solche weitere Schritte vor.
Alle Vereine, die keine Erhebungskarten erhalten haben sollten, haben diese unverzüglich bei der Statistischen Abteilung des Reichssportführerringes Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstr. 43, anzufordern.
B) Geländesport.
Es bestehen noch immer Unklarheiten darüber, in welcher Form der Geländesport innerhalb der Turn- und Sportgemeinde durchgeführt werden soll. Hiermit mache ich darauf aufmerksam, daß Geländesport bezw. Volkssport Angelegenheit der SA ist und nur im Einvernehmen mit der örtlichen SA-Führung ausgeübt werden darf.
Der Reichssportführer,
gez. v. Tschammer-Osten.
Berlin, den 25. Januar 1934.

64. **Bekanntmachung der Gruppe III** Fachsäule 11 des Reichssportführerringes.
Entgegen der klaren Anweisung im Rundschreiben 203 F/34 vom 14. 1. 34, haben eine ganze Reihe von Vereinen und Gruppen des Kampfringes die angeforderten Unterlagen entweder garnicht oder unverständig eingesandt. Die aus dieser Unpünktlichkeit und mangelnden Disziplin entstehenden Nachteile für die Vereinigung oder Gruppe hat der betreffende Führer zu verantworten. — Letzte Frist für die Einsendung der Unterlagen und Ueberweisung der Beiträge (Postscheckkonto Berlin 119961 Reichsleitung der Gruppe III Fachsäule 11 (DBWB) ist nunmehr der 22. Februar 34.

65. **Neuaufnahme.**
Mit Genehmigung der zuständigen Dienststelle des Reichssportführers wurde mit Wirkung vom 1. 2. 34 der FKK-Verein „Germanien" Dresden, Schlesischer Platz 4 (Dipl.-Ing. Gero Preuß) aufgenommen und dem Bezirk Dresden im Gau Sachsen zugeteilt.

66. **Neues Postscheckkonto für Kampfringzahlungen.**
Ab sofort sind Zahlungen für den Kampfring nur noch auf das Postscheckkonto Berlin 119961 (Reichsleitung der Gruppe III Fachsäule 11) im Reichssportführerring, Berlin-Halensee, mit dem ausdrücklichen Vermerk „für Kampfring" einzuzahlen, damit die Verrechnung und Buchung erleichtert und beschleunigt wird.

67. **Beitragszahlungen.**
Im Anschluß an die Anordnung Nr. 61 und im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen des Reichssportführerringes gehen Vereine und Gruppen, die ihre Beitragsverpflichtungen nicht pünktlich erfüllen, bis zur Begleichung der Beitragsschuld aller Mitgliederrechte verlustig.
Letzter Termin für den Ausgleich der Beitragskonten 22. Februar 34. Die säumigen und daher gesperrten Vereine und Gruppen werden in Zukunft an dieser Stelle veröffentlicht, (erstmalig zum 1. März 1934).

68. **Mitgliedskarten für 1934.**
Die einheitlichen Mitgliedskarten für das Jahr 1934 sind nunmehr fertiggestellt und werden den Vereinen und Gruppen, die die Meldebogen und Mitgliederlisten ordnungsmäßig eingesandt haben, durch Postnachnahme an die Adresse der betreffenden Führer ab 15. Februar 1934 zugesandt. — Jeder Verein und Gruppe erhält ein Mehr von 30% über den gemeldeten Mitgliederbestand (jeweils auf volle 10 aufgerundet). Preise der Karten je Stück 1½ Pfennig. Wir ersuchen die Bundesführer bezw. Geschäftsführer für die pünktliche Einlösung Sorge zu tragen.

69. **Kontrollmarken und Aufnahmeformulare.**
Mit Rücksicht auf die in den nächsten Wochen zu erwartende reichsseitige Regelung der gesamten FKK-Fragen werden die Kontrollmarken und einheitliche Aufnahme-Antragsformulare erst nach Bekanntwerden der entsprechenden Verordnung bereitgestellt. Die Vereine und Gruppen erhalten noch besondere Nachricht.

70. **Besonderes Rundschreiben an die Vereine und Gruppen** wird der Mitgliedskarten-Nachnahmesendung beigefügt. Das Schreiben enthält wichtige Informationen für die einzelnen Führer und Bünde. Darum ist für pünktliche Einlösung Sorge zu tragen.

Berlin, den 1. Februar 1934.

Kampfring für völkische Freikörperkultur
Reichsleitung

Anmerkung der Schriftleitung

1. Verschiedene Umstellungen haben die Herausgabe der Hartung-Ausgabe unserer Zeitschrift verzögert. Die vorliegende Nummer erscheint ebenfalls mit einer — wenn auch geringeren — Verspätung. Ich setze bei unseren Lesern so viel Verständnis für unsere Arbeit voraus, daß sie diese — von uns selbst stark bedauerten — Verspätungen ohne weiteres entschuldigen werden. Wir arbeiten unter ganz besonders gelagerten Verhältnissen — das möge man uns glauben! Im übrigen erscheinen wir von nun an wieder pünktlich zum Monatsbeginn!

2. Der Druckfehlerteufel hat uns das letzte Mal einen bösen Streich gespielt. Es muß natürlich auf Seite 5 heißen „Freikörperkultur anno 1739" (und nicht 1839). Unsere Anhänger haben dies sicherlich aus dem Inhalt des Artikels selbst gemerkt.

3. Ich erinnere noch einmal und mit allem Nachdruck an den Redaktionsschluß. Hier liegt auch eine der Quellen, die zu der verspäteten Herausgabe der Zeitschrift führen!

4. Ich bitte dringend, noch einmal das in Heft 1 Gesagte zu lesen und in allen Punkten zu beherzigen. Es ist doch schade um den Platz, den ich bei dem leider vorläufig noch beschränkten Raum immer für dieselben Dinge hier verschwenden muß....

5. Wer bis jetzt noch nicht das allen Bundesführern im November zugesandte **Rundschreiben** (betr. FKK-Bilder) gelesen hat, der lasse es sich nun sofort vorlegen. Ich erwarte in dieser Beziehung nunmehr eine ganz rege Beteiligung. Ich wiederhole dabei noch einmal, daß die Angelegenheit keinen Aufschub duldet und von allergrößter Wichtigkeit für die ganze Bewegung ist!

Hanns Gellenthin

Achtung Berliner Bünde!

Die Ausstellung „Heilkräfte der Natur" ist nur noch wenige Tage geöffnet. Es ist Pflicht eines jeden Licht- und Sportfreundes diese interessante Schau des Deutschen Hygiene-Museums zu besuchen. Die Ausstellung ist im Spindlershof in der Wallstr. (Spittelmarkt) untergebracht.

Sonntag, den 18. Februar 1934 findet im Theater am Nollendorfplatz, vormittags 11,30 Uhr, die Kundgebung **„Die Deutsche Frau im Sport"** statt. Der Besuch dieser Veranstaltung sei hauptsächlich den weiblichen Mitgliedern der Vereine und Bünde empfohlen. Karten zum Preise von RM. 0,55 bis 2,20 sind im Vorverkauf an der Kasse des Theaters am Nollendorfplatz zu haben.

Sonntag, den 25. Februar 1934, vormittags 10 Uhr pünktlich **Führer- und Amtswalter-Appell** sämtlicher Berliner FKK-Bünde und Gruppen. Versammlungsort: Turnhalle der „Sparta" Sportliche Vereinigung E. V. in Neukölln, Hermannstraße, Eingang durch Haus Steinmetzstr. 41. Die Teilnahme aller Bundesführer, Stellvertreter, Kassenwalter, Schriftwarte, Sportwarte, Riegen- und Gruppenführer ist Pflicht. Näheres in der schriftlichen Einladung.

Am Mittwoch, den 28. Februar 1934, abends 8,15 Uhr, findet im Stadtbad Neukölln, Ganghoferstr. 3-5 **eine schwimmsportliche Veranstaltung** statt, die von der „Sparta" Sportliche Vereinigung E. V. durchgeführt wird. Nähere Mitteilungen gehen den einzelnen Vereinen noch zu. Wir bitten alle Licht- und Sportfreunde, die vorstehenden Termine freizuhalten und die Veranstaltungen zu unterstützen.

Um Irrtümer zu vermeiden wird darauf hingewiesen, daß weder der Kampfring noch einer der ihm angeschlossenen Berliner Bünde und Gruppen mit dem von Herrn Charly Sträßer im Berliner Tiergartenhof geplanten Maskenball etwas zu tun haben.

Gauleitung Berlin-Brandenburg

Ein Erfolg in Köln

Aus Köln schreibt man uns:

Es ist gelungen, in Köln für die beiden Bünde von dem Städtischen Jugendamt eine Turnhalle für einen wöchentlichen Uebungsabend (in Sportkleidung selbstverständlich) zu erhalten. Das ist für Köln ein großer Erfolg. Er ist der standhaften Treue unserer Kölner Freunde zu verdanken und allerdings auch dem Umstand, daß wir gelegentlich auch in Köln Parteigenossen in einflußreicher Stellung antreffen, die das völkische Zielstreben und den sittlichen Adel unserer Bewegung kennen. Wir wollen es selbstverständlich diesen Förderern nicht noch schwerer machen und nennen darum keinen Namen. Aber auch ihnen an dieser Stelle aufrichtigen Dank! Im übrigen hoffen wir, daß wir auch in Köln bald zu einer endgültigen Klärung kommen. Diese sachliche Förderung unserer sportlichen Bestrebungen wurde uns zuteil kurz, nachdem sich gewisse Leute in Köln über die Kinderbilder (!) in unserer Zeitschrift, zu der sie auf noch unbekannte Weise gekommen waren, und über die Wiedergaben aus Meisters Fidus Werken auf der Umschlag-Rückseite (!!) „sittlich entrüstet" hatten!

A. F.

Hauptschriftleiter: Hanns Gellenthin, Berlin.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hanns Gellenthin; für die Anzeigen verantwortlich: A. Liebig; sämtlich in Berlin. Druck und Verlag: Emil Wernitz, Berlin N 65, Müllerstr. 10, Fernspr.: Wedding (D 6) 6747/48. Redaktionsschluß am 15. jeden Monats. Rücksendungen erfolgen nur, wenn Rückporto beigelegt ist. Bezugspreis einschl. Zusendung vierteljährlich Drucksache: Inland RM. 1,—, Ausland RM. 1,35. In geschlossenem Umschlag: Inland RM. 1,65, Ausland RM. 1,— und Briefporto. Gerichtsstand für alle Verlags- und Redaktionsangelegenheiten Berlin-Mitte. D.-A. 6500.

„Winterwald“

Van Hanns Kappler

Wenn wir die ersten Schneeflocken vom Himmel herabwirbeln sehen, beginnen wir, von stillen, tiefverschneiten Fluren und Wäldern zu träumen, über denen scheu der Sonne Glanz filmmert. Nicht immer wird es uns vergönnt sein, unbekleidet die Brettel anzuschnallen, um unseren Körper auch im Winter in Licht und Sonne tummeln zu können. Die Gelände der Freikörperkulturbünde liegen meist eben, weisen keine Steilhänge auf oder nur ganz sanfte Erhebungen, und wir müssen schon in die Berge ziehen, um dem schönsten Sport des Jahres huldigen zu können.

Wenig wirklich einsame Wege gibt es, immer müssen wir damit rechnen, daß um eine Wegbiegung ein fremder Skifahrer strebt, der uns Schwierigkeiten bereiten könnte. Aber es genügt ja, wenn wir unseren Oberkörper von Hemden, Strickjacken und ähnlichen Dingen befreien, während sich die Frauen mit einem „vorschriftsmäßigen“ Badetrikot oder Luftanzug für den Oberkörper bescheiden müssen. (Uns genügt das keineswegs! Die Schriftleitung.)

Nichts schöneres, prächtigeres gibt es als verschneite Berge und den stillen Winterwald! Wir lauschen dem Singen des Schnees, über den unsere Brettel gleiten, wir sehen die Zweige schwer herabhängen, mit ihrer glitzernden Last den Boden berührend, wir schauen die köstlichen Farben des Spektrums auf körnigem Schnee und in duftigen Eiszapfen, und die reine, ozonreiche, erfrischende Winterluft ist eine unbezahlbare Medizin und Reinigungskur für unsere verstaubten Stadtlungen.

Droben, auf den Bergen, meint es die Sonne im Winter doppelt gut mit uns. Zwei, drei Stunden im Freien, und schon brennt uns das Gesicht, wenn wir vergaßen, das unentbehrliche Hautöl anzuwenden. Eine sausende Talfahrt, — tolle Steilhangschwünge, ein stiebender Telemark oder ein schmissiger Christiania — und dann eine Schneeballschlacht, daß es nur so auf die braune Haut klatscht —, so zeigt sich dem Freund des Winters das schönste Erleben. Wir grüßen die Gipfel der Berge und schauen leuchtenden Blickes hinab in die tiefverschneiten Täler, wir gleiten hangabwärts, singend und jauchzend, — und stehen stumm und andächtig im Winterwald. Sonne und Schnee, sie bringen und Freude!

Aber für den, der seine Berge kennt, gibt es auch andere Wunder. Da kommt die Dämmerung auf, Schneesturm jagt über die Gebirgskämme. Nacht wird es um dich, nicht zwei, drei Meter weit durchdringen deine Augen die Finsternis, der Sturm jagt dir die eisigen Flocken in das Gesicht, die Haut droht zu zerspringen, und du bahnst dir deinen Weg durch hohe Verwehungen, über vereiste Wipfel der Wetterfichten. Schneesturm — das bedeutet Kampf! Kampf vielleicht um dein Leben! Messen mußt du dein Können, deine Kräfte, einsetzen deinen Willen gegen die Naturgewalten!

Dort geht es hinab. Kaum ist die stille Waldschneise zu erkennen. Endlich siehst du — nein — fühlst du die hohen Tannen links und rechts deines Weges. Steiler wird der Pfad, du jagst abwärts. Jetzt mußt du zeigen, ob du ein Kind deiner Heimatberge bist. Die Sekunden sind zu zählen — jetzt — muß die Biegung kommen! Du reißt dich herum, schaust flüchtig auf und weiter geht die Abfahrt. Ein schwacher Lichtschimmer taucht auf in der Nacht. Du stehst vor deiner Hütte. Du wirst nicht schimpfen ob des Unwetters — nein, du hast ja gesiegt!

Sitzt du eines Abends beim Lampenschein, fühlst du Unruhe in dir. Draußen ist Wintermondnacht! Sie lockt, sie läßt dich nicht, sie zerrt dich nach den wohlvertrauten Bretteln. Dann stehst du am Waldeshang. Drüben, hinter dem Steilkegel, ist der Mond aufgegangen, nun wandert er den Gebirgskamm entlang. Seltsam schimmert der Schnee auf den Bergen, wie mit Weißglut überzogen ragen die Kuppen in den dunklen Nachthimmel. Ueber dir baut sich der Dom der Sternenwelt. Es ist still, ganz still. Nur ab und zu lupft der Nachtwind ein Schneezipfelchen vom Gezweig und läßt es sanft, kaum hörbar, in den Schnee gleiten.

Du stehst — und trinkst Winternacht in dein Herz — — —

. . . Die „Deutsche Zeitung“ schreibt:

Deutsche Freikörperkultur, Zeitschrift für Rassenpflege, naturgemäße Lebensweise und Leibesübungen (Verlag Wernitz, Berlin N 65). Das offizielle Organ des Kampfringes für völkische Freikörperkultur tritt mit einer ausgezeichneten Nummer im neuen Jahr vor seine große Anhängerschaft. Alle Eltern, die es ernst mit dem gesunden Aufwachsen ihrer Kinder meinen, sollten den Aufsatz von Magnus Weidemann „Die erziehliche Wirkung der Freikörperkultur für Kinder“ beachten. Hier wird der Weg zu lebenswahrer Jugenderziehung und Leibeszucht gewiesen. Ueber den Kreis der Leserschaft dieser für hohe Ideale kämpfenden Zeitschrift muß der Aufsatz „Bilder“ von Hanns Gellenthin Aufmerksamkeit erwecken, in dem an Hand von typischen Beispielen Grundsätzliches zur Darstellung des nackten Menschen gesagt wird. Wieder ziert das Heft künstlerischer Bildschmuck, der in der hauptsächlichen Wiedergabe unberührter Natur zu Leben in Licht und Luft lockt.

— r —

(Deutsche Zeitung Nr. 33a, 8. 2. 34)

Stettin: Völkischer Freikörperkulturbund: Vereinigte Lichtfreunde Stettin, Oberwiek 63 (Fritz Dittmer). Sprechzeit nur Montags 19—21 Uhr. — Postscheckkonto Stettin Nr. 5976, „Vereinigte Lichtfreunde Stettin“.

Um einen Ueberblick für die Beteiligungsziffer später evtl. einzurichtender eigener Bundesschwimmabende zu bekommen, bitten wir sämtliche Mitglieder dringend, die große Schwimmhalle am Roßmarkt zur Familienbadezeit an jedem Mittwoch der Monate Februar und März um 19½ Uhr zu besuchen.

Der Heimabend am 10. März fällt aus. 18. März Bundesausflug nach „Aalgraben“, Treffpunkt für Radfahrer um 8 Uhr Arndtplatz, für Omnibusfahrer um 9 Uhr an der Rennbahn.

Der Beitrag für das 1. Quartal ist auf M. 3,75 festgesetzt worden (Auswärtige M. 3,—). Wir bitten um sofortige Ueberweisung der fälligen Beiträge. An Stelle des zu stark in Anspruch genommenen S.A.-Mannes Trapp ist Freund Dräger, Stettin, zum Bezirksvertrauensmann für Stettin-Zentrum ernannt worden.

Stuttgart u. Umgebung: Freikörperkulturbund Sonnenland. Führer: Fritz Stattkus, Stuttgart, Kronenstr. 13.

Gelände: Herrlich gelegenes, 4 Morgen großes Waldgelände, mit Unterkunftshütte, von Stuttgart aus leicht zu erreichen. Auch während des Winters übers Wochenende geöffnet. Gäste können nur von Mitgliedern eingeführt werden unter vorheriger Meldung bei der Führung. — Bei Anfragen bitte Rückporto beilegen.

Treffen: Jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat im Reform-Speisehaus, Stuttgart, Charlottenstr. 8.

Gymnastik: Seit 1. Dezember findet wieder regelmäßig Gymnastik statt. Näheres in den Heimabenden.

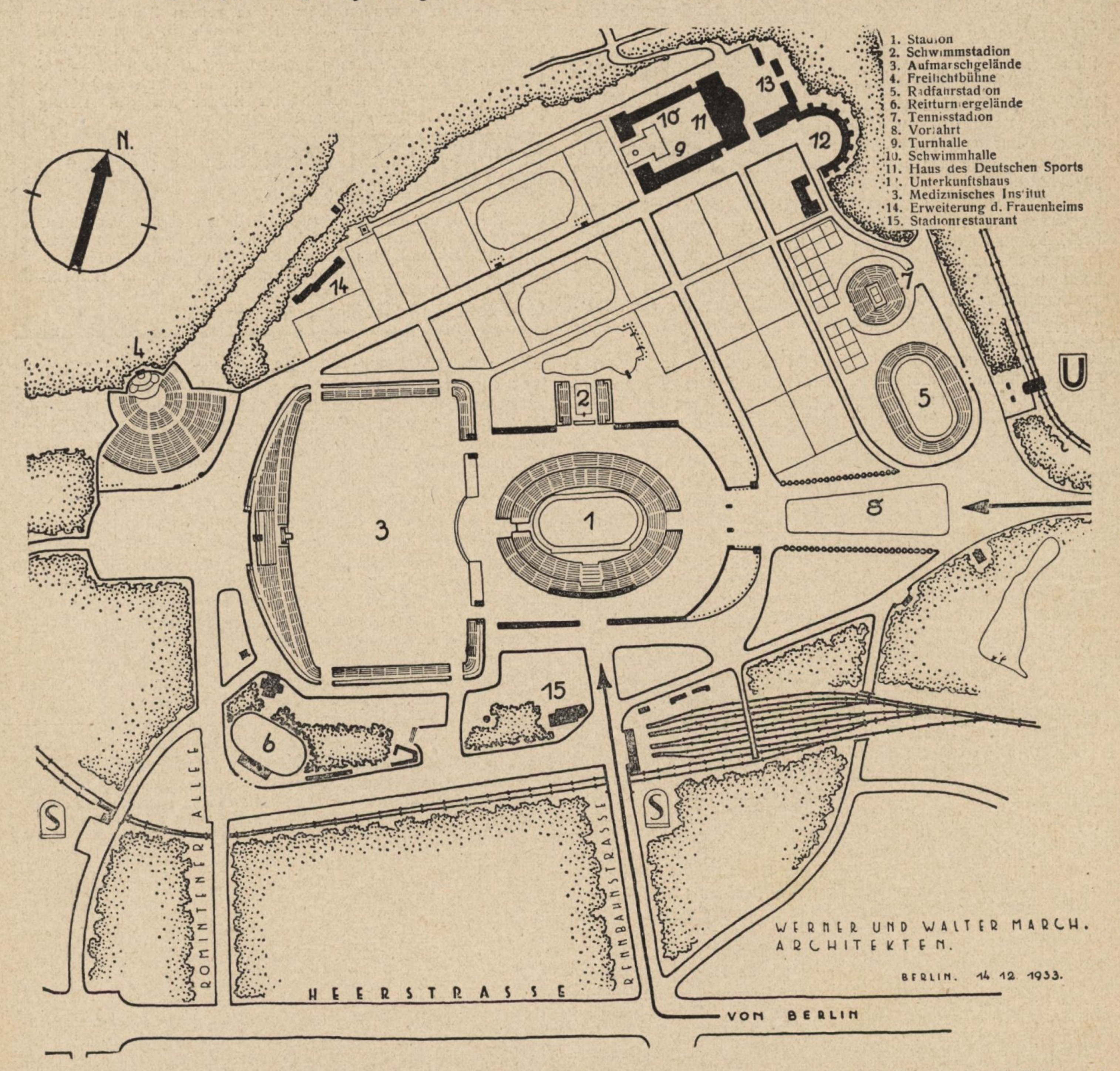
Wuppertal: Lichtbund, Vereinigung für Lebenserneuerung e. V. F.: Friedrich Hasselblatt, Wuppertal-Barmen, Sedanstr. 63. K.: Alfred Krebs, W.-Barmen, Bismarckstr. 87. Postscheck: Essen 30522.

Gelände: In der Nähe von Haßlinghausen, waldiges 22 Morgen großes Gelände.

— **Lichtgemeinschaft Wuppertal.** Anschr.: Fritz Griesel, Schwelm i. W., Postfach. Beiträge sind zu zahlen: persönlich an den Rechner Erich Klein, W.-Barmen, Eintrachtstr. 41 oder Postscheckkonto Essen Nr. 33596 Max Krefting, B.-Wichlinghausen, Tütersburgstraße.

Jeden 1. und 3. Sonnabend im Monat: Heimabend.

Das Olympia-Stadion für 1936



Durch die Entscheidung des Reichskanzlers Adolf Hitler vom 14. November 1933 ist die Feststätte für die Olympischen Spiele 1936 in ungeahnter Weise vervollkommnet worden, sie wird eine großartige Gestalt annehmen.

Das gesamte 115,2 Hektar messende Gelände zwischen Untergrundbahnhof Stadion und dem Stadtbahnhof Pichelsberg wird zu einem gewaltigen Sportpark gestaltet werden. Die bisher dort vorhandene Pferderennbahn, in deren Inneren das Stadion gelegen hat, wird aufgelassen und dem neuen Sportpark einverleibt. Das bisher am Nordrande der Rennbahn gelegene Sportforum wird dadurch unmittelbar mit der Gesamtanlage verbunden. Kernstück des Ganzen bleibt das Stadion, das jedoch nach Osten verschoben wird, dergestalt, daß die Rennbahnstraße unmittelbar an seine Mittelachse herangeführt und in Zukunft die Vorfahrt für die Ehrengäste bringt. Die Hauptzufahrt des Stadions bleibt die noch auszubauende Schwarzburgallee.

Das Stadion wird nunmehr auf 100 000 Plätze erweitert, dergestalt, daß die Hälfte dieser Plätze versenkt und die andere Hälfte als Aufbau in die Höhe steigt.

Der ganze Bezirk westlich des neuen Stadions wird als großer Festplatz für 250 000 Menschen ausgestaltet und mit einem 20 Meter hohen Tribünenwall rings umgeben. Nördlich des Stadions wird die Schwimmanlage errichtet. Die 50 Meter-Wettkampfbahn ist auf beiden Langseiten mit Zuschauertribünen versehen. Es schließt sich ein großer Badesee an, der der gewaltigen Zahl von Uebenden dienen soll, die in Zukunft auf dem Stadiongelände zu erwarten sind.

Am Ostrande der Anlage, unmittelbar beim Untergrundbahnhof Stadion, wird eine Radrennbahn entstehen von 333⅓ Meter Länge mit gedeckten Tribünen, die 15 000 Menschen fassen; nördlich davon ein Tennisstadion für 10 000 Zuschauer, 10 weitere Tennisplätze und eine gedeckte Tennishalle.

Die zwischen dem Badesee und diesen beiden Kampfbahnen gelegene Hochfläche wird in einzelne Spielwiesen abgeteilt.

Die Uebungsflächen des Sportforums werden noch südlich der Graditzer Allee durch eine Laufbahn ergänzt, die den gleichen Grundriß wie die Stadionbahn hat, und zum Ueben für die dort stattfindenden Wettbewerbe bestimmt ist. Das Sportforum selbst wird nach seinen ursprünglichen Plänen vollendet und erhält im Hauptgebäude, dem „Haus des Sports", einen großen Vorführungsraum für 1500 Zuschauer.

Im Anschluß an die Deutsche Turnschule entsteht der große Wohnungsbau für die Studierenden und Kursisten.

Die in der Nähe der Hauptgebäude liegenden Rennbahnställe werden niedergelegt; dafür wird in der Südwestecke der Pferderennbahn ein besonderer Turnierplatz mit eigenen Ställen für den Reitsport geschaffen.

In der Nordwestecke der ganzen Anlage wird an der Senke zum ehemaligen Spreearmtal ein großes Freilufttheater errichtet mit 35 000 Plätzen.

Durch diese gewaltige Anlage ist es möglich, alle Sportveranstaltungen bei den Olympischen Spielen mit Ausnahme von Rudern und Segeln auf dem Gelände des Stadions zu vereinen, und so eine ideale Kampfstätte zu schaffen, wie sie bisher noch bei keiner Veranstaltung vorhanden war.


FKK
Museum